

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die post. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N<sup>o</sup> 76.

Halle, Freitag den 2. April  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Bremen, d. 31. März.** Die hier ausliegende Glückwunsch-Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu dessen morgigen Geburtstag ist bereits mit 11,000 Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung versehen.

**Hannover, d. 31. März.** Die von den Mitgliedern des Magistrats, den Behörden, den Vorstehern der Bürgerschaft und den hiesigen Corporationen an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtete Glückwunschadresse ist heute von hier abgegangen.

**Fulda, d. 31. März.** Die Sitzungen der hier zusammengetretenen Bischofs-Conferenz haben heute Morgen bei dem Domcapitular Kalb begonnen. Außer den sämtlichen Preussischen Bischöfen ist auch der Bischof von Ketteler von Mainz anwesend. Dem Vernehmen nach wurde auch der Päpstliche Nuntius aus München erwartet; derselbe ist aber bisher noch nicht eingetroffen.

**Fulda, d. 31. März.** Bei den Bischofskonferenzen führt der Erzbischof von Köln den Vorsitz. Wie man vernimmt, ist die Berathung der Berathungen bis zum Sonnabend in Aussicht genommen. Anwesend sind der Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau, Weibischof v. Kuebel von Freiburg und die Bischöfe von Osnabrück, Hildesheim, Mainz, Trier, Limburg und Ermland, sowie die Generalvikare von Münster, Kulm und Paderborn.

**Wofen, d. 31. März. (B. B. 3.)** Es verlautet ganz authentisch, daß der Staatsanwalt Verfuhr in Osnabrück die Person des so lang hieselbst Geheimen päpstlichen Delegaten ermittelt habe.

**Wien, d. 31. März.** Die Meldung des „Neuen Wiener Tageblattes“ welche den Grafen Beust mit der Angelegenheit Sikstra in Verbindung bringt und von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen an seinem Botschafterposten in London wissen will, wird von dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ nach besser Information als völlig sicher funden bezeichnet.

**Rom, d. 31. März.** In dem heute abgehaltenen Konfissorium nahm der Papst die Ceremonie des Mundschließens bei den neuernannten Kardinalen Gianelli, Manning, Dechamps und Bartolini vor und ernannte darauf drei Bischöfe in partibus infidelium und einen Bischof für Italien. Sodann fand die Ceremonie des Mundöffnens und die Einführung der genannten Kardinale in das Kardinalskollegium unter Übergabe des Kardinalsringes statt.

**Madrid, d. 31. März.** Dem Kriegsminister Jovellar wird in der vom General Concha wider ihn erhobenen Anklage namentlich zum Vorwurf gemacht, die von Concha als Generalgouverneur von Cuba gegen den General Riquelmo wegen eines Disziplinarvergehens ausgesprochene Strafe der Verbannung anfänglich zwar bekräftigt, wenige Tage darauf aber Riquelmo im Avancement befördert zu haben. Das Prinzip der Autorität sei in der kubanischen Armee durch dies lediglich aus persönlichen Motiven des Kriegsministers zu erklärende Verfahren erheblich geschädigt worden. Das Vorgehen Concha's wird möglicherweise den Rücktritt des Kriegsministers herbeiführen. Dem Vernehmen nach lag es zunächst in der Absicht der Regierung, die Anklage dem besten Gerichtshofe des Königreichs zur Entscheidung zu unterbreiten. Man fürchtet indessen, daß das Gericht die Ernennung Jovellar's zum Kriegsminister überhaupt für ungesetzlich erklären werde, da ältere spanische Gesetze die Belegung eines Ministerpostens mit Personen, welche als Gouverneur einer Kolonie fungirt haben, unterlagen.

**Bayonne, d. 30. März.** Trotz gegentheiligter Meldungen besteht es sich, daß zwischen Don Carlos und den Deputirten von

Navarra ein erster Zwiespalt besteht. Die Junta von Navarra hat Estella verlassen und sich nach San Esteban, nahe der Grenze, begeben.

**Baroda (Asien, Präf. Bomban), d. 30. März.** Die Kommission, die zur Aburtheilung des Guycomar in dem gegen denselben anhängig gemachten Giftmordprozeß eingekerkert war, hat sich über das Verdikt nicht zu einigen vermocht. Für den 10. f. M. wird einer Proklamation des Vikarönigs entgegengefahren.

## Die neue Concursordnung.

(N. L. C.) Bekanntlich ist dem Reichstage noch kurz vor dem Schluß der letzten Session der Entwurf einer Concursordnung zugegangen. Die nunmehr auch vorliegenden Motive zu demselben bilden einen Band von 492 Quartseiten, welchem außerdem noch ein Anlageband hinzugefügt ist. Die Einleitung der Motive erörtert das Bedürfnis und die Schwierigkeiten eines Reichsconcursgesetzes. Das Unternehmen, eine Concursordnung für das ganze Reichsgebiet des deutschen Reiches auszuarbeiten — so heißt es daselbst —, findet günstige und ungünstige Umstände vor. Zu den ersteren ist vor Allem zu rechnen, daß auf dem Gebiete des Handelsrechts eine Rechtseinheit für das deutsche Reich bereits gewonnen ist, und daß dadurch für die häufigsten und wichtigsten Interessen, welche durch eine Concursordnung Befriedigung erlangen sollen, die einheitliche Gestaltung der letzteren angebahnt ist. Dazu kommt die Einheit des bürgerlichen Prozeßrechts und die damit in Verbindung stehende einheitliche Verfassung der Gerichte. Diese Momente erleichtern nicht bloß den Erlaß einer deutschen Concursordnung, sondern sie erweisen auch, daß für eine solche Konsequenz jener erreichten Einheit ein nicht abzuweisendes Bedürfnis vorliegt. Andererseits darf nicht verkannt werden, daß dieser Arbeit große und erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Das Privatrecht ist in Deutschland zur Zeit noch weit entfernt von einer Einheit; neben das gemeine deutsche Recht, welches in den einzelnen Staaten theils durch eine abweichende Praxis der obersten Gerichte, theils durch Landesgesetze, Provinzial- und Lokalrechte vielfach eine verschiedene Entwicklung erfahren hat, treten die Gesetzbücher, welche einen großen Theil Deutschlands beherrschen und sich in neuerer Zeit noch durch das bürgerliche Gesetzbuch für das Königreich Sachsen vermehrt haben. Man könnte deshalb verlußt sein, der Schwierigkeit, die durch die Verschiedenheit des Privatrechts der Ausarbeitung einer gemeinamen Concursordnung entgegengestellt wird, dadurch auszuweichen, daß man die Arbeit nur auf eine Regelung des Verfahrens, der Procecur im engsten Sinne, beschränkt. Allein dieser von manchen Seiten empfohlene Ausweg erweist sich bei näherer Erwägung als durchaus unzulässig. Es wird des Näheren nachgewiesen, daß eine legislative Absonderung des Concursprozeßes vom Concursrecht ein unausführbares, prinzipiell unwichtiges Unternehmen sein würde. Unter diesen Umständen ist nun die Frage zu entscheiden, ob die Vielgestaltigkeit des Privatrechts ein so wesentliches Hindernis ist, daß die durch ein einheitliches Concursrecht notwendig werdenden Veränderungen nicht vorgenommen werden können. Es kommen hierbei insbesondere das Obligationenrecht, das eheliche Güterrecht und das Pfand- und Hypothekenrecht in Frage. Betreffs des Obligationenrechts, welches zur Zeit im Gebiete des gemeinen deutschen Rechts, der einzelnen deutschen Landesrechte und des rheinisch-französischen Rechts noch ein wesentlich verschiedenes ist, wird auf die mit der preussischen Concursordnung von 1855 gemachten Erfahrungen hingewiesen, aus denen sich ergebe, daß die Verschiedenheit des Obligationenrechts der Einführung der Concursordnung keinerlei Hemmiß bereitet habe.

Ebenso wenig sei — wie dieselbe Erfahrung lehre — in der Verschiedenheit des ehelichen Güterrechts, so groß dieselbe in Deutschland auch ist, ein unüberwindliches Hindernis zu finden. Viel bedenklischer und schwerer wiegend sind die Gegenstände des materiellen Rechts auf dem Gebiete des Pfand- und Hypothekenrechts, welche nicht allein in den verschiedenen deutschen Staaten, sondern oft auch in den einzelnen Provinzen desselben Staates obwalten und, wie nicht verkannt werden darf, unmittelbar bestimmend für das Concursverfahren sind. Was die verschiedenen Immobilienrechte betrifft, so wird ausgeführt, daß dieselben neben dem einheitlich zu regelnden Concursrechte bestehen bleiben können. Dagegen kann eine Concursordnung dem Mobilienrechte nicht aus dem Wege gehen. Jede einheitliche Concursordnung würde die Mobilienhypotheken beseitigen müssen. Ihre Beseitigung für den Concurs bietet aber keine Schwierigkeiten. Sie haben nur noch einen äußerst kleinen Geltungsbereich in Deutschland; ihre Beseitigung wird als ein wirtschaftlicher Fortschritt empfunden werden und für die Uebergangszeit und die bestehenden Rechtsverhältnisse kann das Einführungsgefes hinlänglich Fürsorge treffen. Darf man also auch nicht die Bedenken unterschätzen, welche wegen der mancherlei Rechtsverschiedenheiten dem Erlaß einer deutschen Concursordnung entgegen gehalten werden können, so sind sie doch nicht von der Tragweite, daß man deshalb ein solches Unternehmen als unausführbar fallen lassen müßte, um so weniger, als nicht bestritten werden kann und wohl allgemein anerkannt wird, daß für dasselbe ein großes und unabwiesbares Bedürfnis, insbesondere für das Gebiet des gemeinen deutschen Rechts vorhanden ist. — In dem erwähnten Anlagebande ist dargestellt, durch wie viele Gesetze und Rechtsnormen das Concursrecht in den einzelnen deutschen Staaten zur Zeit bestimmt ist. Diese Zusammenstellung ergibt eine so große Zahl der erheblichsten Abweichungen, daß dadurch der Verkehr auf dem vermögensrechtlichen Gebiete, dessen einheitliche Gestaltung in Deutschland theils schon gesetzlich erreicht ist, theils erstrebt wird, auf das Aeußerste gefährdet erscheint.

### Sur Lage.

Die Exposition, welche das Pferdeausfuhrverbot aus leicht begrifflichen Gründen in landwirtschaftlichen Kreisen gefunden hat, wird dem Vernehmen nach demnächst auch im Abgeordnetenhaus zum Ausdruck kommen und zwar in Form einer Interpellation über die Zeitdauer, für welche das ergangene Verbot aufrecht erhalten bleiben soll. Auf Seiten der Interessenten hält man den europäischen Frieden für vollkommen ungefährdet, dagegen die Pferdezüchtung in Deutschland für sehr schwer bedroht, wenn das Ausfuhrverbot nicht alsbald wieder aufgehoben wird. So viel aber verlautet, wird seitens der Regierung in Bezug auf die von Pferdezüchtern und Handeltreibenden an sie gerichteten Gesuche um Ausführung von Pferden mit großer Liberalität verfahren. Es kommt ganz augenscheinlich nicht sowohl darauf an, den augenblicklichen Pferdebestand in Deutschland ängstlich vor einer Verringerung zu bewahren, als vielmehr darauf, der Armee eines uns feindlich gesinnten Nachbarstaates nicht mit unsern eigenen Mitteln bei Erhöhung ihrer Schlagfertigkeit behilflich zu sein. Pferdelieferungen nach dem Auslande werden deshalb anstandslos genehmigt, sobald man überzeugt ist, daß dieselben nicht demjenigen Zwecke dienen, das gene-

relle Ausfuhrverbot zu vereiteln sucht. Dem Einwande einer Schädigung der Pferdezüchtung dürfte deshalb un schwer zu begegnen sein. Ein Aufhebung des ergangenen Verbootes aber wird man wohl erst dann erwarten dürfen, wenn festzustellen ist, daß der Pferdebedarf der französischen Armee inzwischen anderweitig gedeckt worden ist, oder doch daß Ankäufe für diesen Zweck in Deutschland nicht mehr zu befürchten sind.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt für den heutigen Tag einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Fürst Bismarck vollendet so eben sein sechszigstes Lebensjahr: überall in Deutschland gedenden seiner patriotische Herzen mit freudigem Dank und mit innigen Segenswünschen. In dem Danke des Volkes ist besonders auch das Bewußtsein lebendig, welche opferwillige Hingebung der Fürst seit Jahren bewahren mußte, um die hohen Ziele für das Vaterland zu erreichen. Sechzig Jahre sind ja an und für sich kein hohes Alter für einen Mann von des Fürsten ursprünglicher Kraft und mächtiger Begabung; aber die beispiellosen Anstrengungen, welche der unermüdlisch kämpfende und schaffende Mann sich seit der Uebernahme der Staatsleitung in schwierigster Zeit selbstverleugnend auferlegt hat, mußten auch die stärksten Natur erschüttern und vor der Zeit schwächen. Als nun das erste Ziel nach ungläublichen Anstrengungen, aber auch mit unvergleichlicher Ruhme erreicht war, da hätte der Fürst, wenn er nur sein persönliches Interesse zu Rathe ziehen wollte, sich wohl der Ruhe, der er bedurfte, hingeben mögen. Aber so oft auch die bringende Mahnung an ihn herantrat, die ihm verliehene Kraft endlich zu schonen, — die Hingebung für die große Sache, der er sein Leben gewidmet, die Hingebung für Kaiser und Reich und zwar die persönliche tiefe Verehrung und Treue gegen seinen Kaiser und König, ebenso wie die begeisterte Hingebung für das neu erstandene Deutsche Gesamtwesen, dessen kraftvolles Erblühen ihm unablässig am Herzen liegt, haben ihn immer und immer wieder sein eigenes Wohl und Interesse hintansetzen lassen. Und — wie er selbst dem Werke, das er geschaffen hat, fort und fort aus innerem Drange seine Kraft widmet, so ist es auch der Deutschen Nation innigster Wunsch und höchste Befriedigung, die Pflege und Leitung ihrer Angelegenheiten fortgesetzt in seiner sicheren Hand zu wissen. In dem großen Kampfe zumal, in welchem Deutschland zum zweiten Male den Vortritt unter den großen Staaten genommen hat, in dem Kampfe für wahre Geistes- und Glaubensfreiheit folgt unser Volk mit volstem Vertrauen der Führung des hohen und thatkräftigen Geistes, welcher bei all seinem Wirken bewährt hat, daß er wie kein Anderer große weltgeschichtliche Aufgaben klar zu erfassen und siegreich durchzuführen vermag. Wir hoffen und vertrauen, daß dem Kanzler auch das jetzige erhabenste Werk zum Segen Deutschlands und zur dauernden Sicherung des Vaterlandes Friedens bald vollaus gelingen, und daß es ihm und dem Vaterlande vergönnt sein werde, sich der Erfolge seines schöpferischen Wirkens noch lange in ruhiger gesegneter Entwicklung zu erfreuen.“

Die „Provinzial-Correspondenz“ widmet dem von dem Abgeordneten Miquel verfaßten Bericht über die Commissionsberatungen betreffs der Provinzialordnung Worte lebhafter Anerkennung, und erblickt in dem gesammelten Inhalte desselben im Voraus eine neue Grundlage für die Zuversicht des Gelingens der bedeutsamen Reform. Zwischen der Regierung und den maßgebenden Parteien des Hauses bestie eine

### 1) Lucretia's Becher.

Ein Lebensdithel von Karl Frenzel.

#### Erstes Kapitel.

„Welch' eine Langeweile ist es doch, reich zu sein! Welch' ein Elend ist ein großes Vermögen! Ich wollte, ich wäre eines armen Mannes Sohn und ein Seliger geworden!“

Dies war seit einem halben Jahre die beständige Klage, mit der Herr Karl Strupp, Inhaber des bedeutenden, altbewährten und hochachtungsvollen Handlungshauses Strupp und Comp. sich zu seinem Tagewerk erhob. Bald sprach er sie laut aus, bald sumimte sie ihm nur im Ohre nach. Denn im Grunde, was sollte er mit dem Tage beginnen? Wider seinen Willen hatte ihn der strenge, unerbitliche Vater in die kaufmännische Laufbahn hineingezwungen. Mit dem alten Herrn Strupp war nie zu spaßen gewesen, und Karl hatte auch niemals daran gedacht, sich anders als „heimlich“ zu widersetzen. Im Stillen großte er über die Härte des Vaters, sein verkehrtes Leben und sein zerrißenes Herz. Im Uebrigen war er eine zu lässige, nachgiebige, gutmüthige Natur, um sich nicht zu fügen. Welche Kämpfe würde es nicht gekostet haben, gegen den Willen des Vaters den eigenen durchzusetzen! Den Versuch zu wagen, ein Musiker zu werden, wo jener wollte, daß man das Geschäft erlernen solle — statt der Geige die italienische Buchführung! Wie viel Sorgen, welcher Streit, welche Hindernisse — und zuletzt die gute Mutter! hatte sich Karl gefast, den Kopf in die Hand gefügt und war jeden Morgen in das Comptoir gegangen. Er hatte geschrieben, gerechnet, die Börse besucht, war als Freiwilliger zwei Jahre in einem englischen, ein Jahr in einem französischen, ein viertes in einem New-Yorker Wechselhaufe gewesen, ein gehorsamer Sohn, und war bei alledem der schlechteste Kaufmann und ein müßiger Träumer geblieben. Das hatte ihm vor sechs Monaten, bei dem Tode seines Vaters, der „Compagnon“ des Hauses, Herr Moriz Meyer, gesagt und Karl ihm die Hand geschüttelt: „Einverstanden, Herr Meyer! Meines — er kam eben aus New-York und hatte noch die amerikanische Sprachsprache — „daß Sie das Geschäft ohne mich um so besser führen werden.“

So geschah es. Des Anstandes halber und weil dabei doch eine Stunde verließ, erschien Karl Strupp an jedem Vormittage mit dem Glockenschlag elf Uhr in den Geschäftszimmern des Hauses, unterschrieb,

was ihm Herr Moriz Meyer vorlegte und redete mit ihm und mit den älteren Beamten. Da er ein leutseliger, freundlicher, junger Mann war, von mäßiger Begabung, aber weltgewandt durch die großen Reisen, die er gemacht, die Kenntniß vieler Menschen und Verhältnisse, die er sich erworben, zweifelte Niemand in diesem Kreise auch an seiner kaufmännischen Klugheit und Nüchternheit. Er ließ die Dinge gehen, wie das Schicksal und Herr Moriz Meyer es wollten. Mit sechsundzwanzig Jahren war er äußerlich so reich und frei, als er es nur wünschen konnte. In seinem Innern fühlte er sich gerade so gedrückt und unbehaglich, wie er es als Knabe, als Jüngling gewesen. Wenn er in einer Abendstunde auf seiner Geige melancholische Weisen spielte, seufzte er: „Ich wäre der König der Seliger geworden!“ und war glücklich. Nur einen Augenblick — es war ihm, als hörte er hinter sich seinen amerikanischen Prinzipal, den alten Morfe, sagen: „Kalkulire, daß Sie ein Narr sind, Mr. Strupp!“ — Ja, wäre er nur ein ganzer Narr gewesen! Allein auch dazu fehlte dem guten Karl die Willenskraft und die Leidenschaft. Von dem Vater wollten die Leute wissen, daß er in jüngeren Jahren die ganze Gewalt und das Verderbliche großer Leidenschaften an sich selbst erfahren was bei ihm gestanden, hatte er darum gethan, sie in seinem Sohne zu unterdrücken. Der Zufall war ihm zu Hilfe gekommen; Karl blieb das einzige Kind der Ehe. Er wurde ein vermöhntes Mutterkindschen, dabei in ewiger Angst vor dem strengen, eisernen Vater. Wie der Knabe Launen, hatte der Jüngling Neigungen, allein keiner gab er sich maßlos und unabhängig hin. Ueber seinem Dichten und Trachten lag es nun einmal wie ein Schleier der Dämmerung. Von übertriebenen Wünschen hielt ihn sein Verstand, von Regellosigkeit die Kühle seiner Sinne zurück; es war nicht seine Tugend oder sein Verdienst, es war seine Art. Was ihm am meisten quälte und bekümmerte, war die Unthätigkeit und Nutzlosigkeit seines Lebens. Er fand keine Arbeit, die ihn ausgefüllt hätte. Zuweilen fiel es ihm ein, sich bei der Verwaltung der Gemeinde, am politischen Leben zu betheiligen; aber in der großen Hauptstadt boten sich ihm nicht so leicht, wie er es wünschte, die Gelegenheiten dazu. Alles bedurfte der Vorbereitung und inmitten dieser Vorbereitungen schwannten ihm Wunsch und Ziel wieder aus den Augen.

Eben war er heute, nach Abhaltung seiner Geschäftsstunde, in seinem kleinen eleganten Wagen, den er selbst fuhr, nach seiner Privatwohnung zurückgekehrt und lag träumerisch auf dem Sopha, als ihm sehr unerwartet und unwillkommen der Besuch einer Dame gemeldet wurde.

wesentliche und grundsätzliche Uebereinstimmung über die Hauptzielepunkte derselben, so daß sicher und bald das Werk zum Abschluß gelangen werde. Weiter fährt die Pr.-C. fort: „Je mehr die innere Verständigung im Voraus gesichert erscheint, desto entschiedener tritt die Zeitfrage für das Gelingen der großen Aufgabe in den Vordergrund: es kommt einzig und allein darauf an, ob die Berathung der Zeit nach so gefördert wird, daß das Herrenhaus an seinem Theile die Zeit eingehend berathen kann und daß für eine kaum zu vermeidende schließliche Vereinbarung zwischen beiden Häusern Raum bleibt. Wenn es gelingt, im Laufe der nächsten vier Wochen die drei Hauptgesetze, die Provinzial-Ordnung, das Dotations-Gesetz und die Organisation der Verwaltungsgerichte bis ans Herrenhaus zu bringen, so wird die Hoffnung für den legislativen Abschluß der wichtigen Aufgabe begründet erscheinen. Die Energie des parlamentarischen Gesamtbewußtseins und Willens, die Kraft des leitenden Einflusses der hervorragenden Parteiführer wird sich bei dieser Gelegenheit mehr als je bisher zu bewähren haben.“

In Betreff der Cardinäle in petto wird der Nationalzeitung geschrieben, es gelte nach den Curialschristen für ausgemacht, daß die Nachfolger des Papstes solche Personen, deren Namen nicht veröffentlicht worden sind, als Cardinäle nicht anzunehmen brauchen. Was Pius IX. am 15. März gethan, sei unerhört; er nehme eine Ernennung mit aller Wirksamkeit für den Fall vor, daß sie nie erfolgen würde; er ernenne juristisch selbst für einen Zeitpunkt, wo er nicht mehr existiren würde; er lege sich das Recht bei, eine Regierungshandlung, die Niemand kennt, erst nach seinem Tode in Wirksamkeit treten zu lassen. Als wahlberechtigt werden Personen erklärt, die nie als wahlberechtigt existirt haben. Diese Willkür lasse sich nur aus zwei Gründen erklären: 1) weil die Reservirten die ultramontane Majorität in dem nächsten Conclave sichern sollen; 2) weil Pius IX. ihre Nennung aus guten Gründen für unmöglich halte. Wenn auch bei der nächsten Wahl wirklich die fünf Reservirten stimmen würden und nach Abzug von fünf Stimmen nicht die nothwendige Zweidrittelmajorität sich ergäbe, so würde die Wahl schon aus diesem Grunde nicht richtig sein.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung äußert am Schluß einer im Ganzen sehr anerkennenden Besprechung des die Verwaltungsrechtspflege in Preußen betreffenden Gesetzentwurfs:

„Preußens gewichtiger Vorgang muß für die Entwicklung der Verwaltungsrechtspflege im übrigen Deutschland von gedehntester Einwirkung sein. Württemberg ist schon im Begriff, eine Vorlage über die Verwaltungsrechtspflege in das arlamentarische Stadium eintreten zu lassen. Wird Sachsen ansetzen, seine im ganzen so wohlgeordnete Verwaltungsordnung durch Schaffung eines Landesverwaltungsgerichts zu krönen? Vaners Schickale auf dem Gebiete der Verwaltungsrechtspflege brauchen nicht erst hervorgehoben zu werden. Wer möchte zweifeln, daß, was lange währt, gut wird? Fragt man aber, woher denn der so streckliche Fortschritt auf dem früher so sehr vernachlässigten Gebiete der Verwaltungsrechtspflege gekommen, so lenkt sich der Blick auf das Reich, dem so oft nachgesagt wird, nicht genug für die künftige Entwicklung und Entfaltung der Nation zu thun. Das Reich hat den entscheidenden Anstoß zur Neugestaltung der inneren Verwaltungseinrichtungen gegeben, deren wesentlicher Bestandteil die Ausbildung der Verwaltungsgerichtsverfassung ist. Es wird einmal schwer halten die Segnungen anzuzählen, welche das Reich der Nation gebracht. Nur das Kleine und Geringe ist jedoch zu zählen; das Großen freut man sich erst recht, weil es der Messung und Wägung widersteht.“

## Deutschland.

**Berlin, d. 31. März.** Se. Majestät der König haben geruht: den Großherzoglich badischen Geheimen Rath und bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Heidelberg Dr. Gustav Kirchhoff zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt, sowie dem Fabrikbesitzer und Stadtrath Hauswaldt zu Neustadt-Magdeburg den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der bisherige Ober-Gerichts-Professor Dr. Westerkamp in Hannover ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Marburg ernannt worden.

Der Kaiser hat durch den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen dem alten Herzog Bernhard in Meiningen ein eigenhändiges Glückwunschsreiben und die Karte des Großcomtur des Hohenzollernschen Hausordens zur Feier der goldenen Hochzeit überreichen lassen.

Ueber die Reise des Kaisers nach Italien bemerkt die heute ausgegebene „Provinzialcorrespondenz“: „Nachdem nunmehr die Gesundheit Sr. Majestät wieder wesentlich gestärkt erscheint, werden die Bestimmungen über die nächste Zeiteintheilung getroffen werden können. Es wird sich dabei auch um die Erwägungen in Betreff der Ausführung der Reise nach Italien handeln, welche der Kaiser zur Erwidmung des Besuchs des Königs Victor Emanuel bekanntlich schon seit dem vorigen Herbst in Aussicht genommen hatte, welche aber aus Rücksicht auf die Gesundheit Sr. Majestät hinausgeschoben werden mußte, und über welche auch bis jetzt in Folge der jüngsten Krankheit des Kaisers Bestimmungen noch nicht getroffen werden konnten.“ Hiernach erscheinen alle über die Kaiserreise bis jetzt verbreiteten Nachrichten, so bestimmt sie auch aufgetreten sind, als vollständig apokryph.

Wie man aus Petersburg meldet, wird der Kaiser von Russland auf seiner Reise nach Oms am 13. Mai in Berlin eintreffen und bis zum 16. Mai hier selbst verweilen.

Die Amtsentsetzung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, ist jetzt beschlossene Sache. Dieser Prälat gehörte zu den angesehensten und beliebtesten Personen am hiesigen Hofe. Beide Majestäten erwiesen ihm bei einem ihm neuerdings widerfahrenen Unfälle persönliche Beweise lebhafter Theilnahme. Um so größeres Aufsehen macht sie ihn betreffende Nachricht.

Die große Enquêtetocommission, welcher die Eisenbahntarifffrage zur Begutachtung unterbreitet werden soll, wird voraussichtlich im Mai d. J. hier zusammentreten. Wie die „D. N. C.“ des Näheren darüber erfährt, sollen zu dieser Commission außer den Bundesregierungen die Eisenbahnverwaltungen, Handelskammern, Industrielle und landwirtschaftliche Vereine und ähnliche Körperschaften geladen und aufgefordert werden, zu dieser Commission Vertreter abzusenden. Wie man ferner hört, sollen diese Vertreter Reisekosten und Diäten für die Dauer der Verhandlungen der Commission aus Reichsmitteln gewährt werden.

Die mit der Ultimoregulierung zusammenhängenden Zahlungseinstellungen haben sich auch heute noch um eine ziemlich beträchtliche Anzahl vermehrt. Eine genaue Zusammenstellung ergibt die Namen von 26 Speculanten resp. kleinen Firmen, welche formell die Unmöglichkeit ihren Verbindlichkeiten nachzukommen erklärt haben und in

„Gräfin Leontine Lindenburg“, las er auf der Karte, die ihm seiner Ueberrichte.

„Lindenburg... hm! Führe sie in den Empfangsalon. Ich käme reich... wäre noch überhäuft... mit Geschenken.“

Er wollte aber nur Zeit gewinnen, seines Verdrusses und seiner Besorgnisse Herr zu werden. „Hermanns Mutter!“ sprach er vor sich hin. „Was will die bei mir? Sie soll eine böse abelsolte Frau sein... Und kommt zu mir? Sie wird doch nicht wegen ihres Sohnes Schulden Erkundigungen bei mir einziehen wollen? Das wäre! Die jämmerliche Summe!“

Damit war er hinüber gegangen. Ein Dame im Anfang der fünfziger Jahre, eine stattliche, würdevolle Erscheinung mit grauen Locken, klaren, nicht unshönen Zügen, mit kalten Augen, im schweren schwarzen Sammetkleid stand Leontine vor ihm. Nach den ersten Begrüßungen begann sie mit klarer Stimme, in selbstbewusster Ueberlegenheit — Karl nickte sogleich, daß er ihr gegenüber die zweite Geige spielen würde.

„Ich komme, Herr Strupp, in einer wichtigen, in einer eigenthümlichen Angelegenheit zu Ihnen. Es giebt Umstände, in denen man zu einem Bankier, wie zu einem Advokaten oder zu einem Arzt unbedingt Vertrauen haben muß.“

„Ja wohl, gnädige Frau“, antwortete Karl zerstreut umherblickend, schütete sich vor ihren Augen.

„Ihr Herr Vater stand mit meinem Bruder in beständigem Geschäftsverkehr — in einem Verkehr, den man beinahe Freundschaft, innige Freundschaft nennen konnte. Ich weißstens bin überzeugt, daß mein Bruder auch nicht das geringste Geheimniß vor Ihrem Vater hatte.“

„Sehr möglich“, erwiderte Karl. Er hatte nicht einmal eine Ahnung von dem angebotenen Verhältnisse. „Aber mein Vater ist vor einem Jahr gestorben.“

„Mein Bruder ist ihm vorangegangen.“ Der junge Mann hielt es angemessen, durch eine Bewegung sein verspätetes Beileid auszudrücken. Sie kannten den Freiherrn von Ruhdorf.“

„Nicht persönlich.“ Wohl klang ihm der Name bekannt, aber er dachte denselben nicht mit einer bestimmten Persönlichkeit in Verbindung zu bringen; nur dies war ihm gewiß, daß er ihn niemals aus dem Munde seines Vaters vernommen, und er wollte schon der Gräfin bemerken, daß sie sich, was auch immer ihr Anliegen sei, bei ihm

nicht an den Rechten gewandt habe, aber sie ließ ihm in ihrem Eifer gar nicht das Wort.

„Mein Bruder“, sagte sie hastig, „starb plötzlich. Am Abend war ich noch mit ihm zusammen gewesen; in der Nacht verschied er am Schlagfluß. Urrplötzlich, nicht er noch einer aus der Familie hatte ein solches jähes Ende befürchtet. Ein Testament war nicht vorhanden.“ Eine Pause entstand. „Ihr Herr Bruder war nicht verheirathet?“

„Ne. Ich war seine nächste, beinahe seine einzige Verwandte. Wie es bei einem solchen Schreckensfalle nicht anders sein konnte, waren die Papiere meines Bruders in Unordnung. Ich suchte umsonst nach Aufklärungen, die mir nothwendig waren. Die Briefe Ihres Herrn Vaters, die mir erst längere Zeit nach dem Tode meines Bruders in die Hände fielen, erweckten in mir die Hoffnung, daß er mich vielleicht...“

„Aber er ist todt“, unterbrach sie Karl. „Handelt es sich, wie ich beinahe vermuthen muß, um ein Geldgeschäft, so wird sich unser Haus beilehen, Ihnen, Frau Gräfin, über unsern Verkehr mit dem Freiherrn von Ruhdorf jede wünschenswerthe Auskunft zu geben.“ Er hatte kurz und scharf gesprochen, in dem Auftreten und Wesen der Gräfin war etwas, das ihn verlegte.

So leicht indessen ließ sich diese nicht einschüchtern. „Freilich, Herr Strupp, das Geld spielt mit. Ich vermuthete — doch ist es ebenso möglich, daß ich mich irre — mein Bruder habe kurz vor seinem Tode eine nicht unbedeutende Geldsumme bei Ihrem Herrn Vater niedergelegt.“

„Bei meinem Vater!“

„Für — für eine Dame; und meine Bitte an Sie geht einfach dahin, ob Sie, ob Ihr Haus diese Dame, ihren Wohnort kennt, ob Sie jene Summe schon...“

„Frau Gräfin“ brachte Karl mühsam heraus — der Zorn über die Zumuthung dieser vornehmen Dame, die beinahe ohne jede Einleitung einen Vertrauensbruch von ihm forderte, drohte überzuwallen — „ich kenne jene Dame nicht einmal dem Namen nach. Mein Vater hat von all diesen Dingen nicht zu mir gesprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zheil-Regulirung ihrer Engagements eingetreten sind. Wenn dabei Einzeln nur 5 und sogar nur 2 Proz. bieten, Andere die Zahlungen in sehr zweifelhaften Werthen zu leisten versuchen, so beweist dies nur, wie weit die Größe der Engagements über die Stärke der wirklich vorhandenen Kräfte bei der hiesigen Speculation hinausgegangen ist. Ganz außerordentlich geschwächt geht die hiesige Börse jedenfalls aus der diesmaligen Ultimoregulirung hervor.

In Baden sollen sich zahlreiche Theologen als Einjährig-Freiwillige gemeldet haben. Es dürfte dies damit zusammenhängen, daß die vom Erzbisthumsverweser Dr. Kübel ungesetzlich geweihten Neupriester zur dreijährigen Dienstleistung requirirt worden sind, aber beim k. preussischen Kriegsministerium um Befreiung eingekommen sein sollen.

Er. M. S. „Elisabeth“ ist laut telegraphischer Meldung am 25. v. Mts. in Gibraltar gewesen.

#### Halle, den 1. April.

Dem Vernehmen nach sind zur Osterzeit ca. 80 Eheschließungen beim hiesigen Standes-Amt angemeldet worden.

Der hiesigen Handelskammer sind bei Gelegenheit der vom Industrie- und Handelsstände eingegangenen Jahresberichte eine sehr große Anzahl — ca. 150 — Beschwerden und Wünsche hinsichtlich der Eisenbahnverhältnisse zugegangen, die von der Transport-Commission einer eingehenden Prüfung mit der Maafgabe unterworfen wurden, daß alle zu irgend einem Zweifel Anlaß bietende Beschwerden zunächst den betreffenden Bahndirectionen zur Äußerung zugefertigt worden sind. Auf ein die von Belieben, Sandersleben und Cönnern aus geäußerten Wünsche hinsichtlich des Ganges der Eisenbahn-Züge nach Halle und Leipzig betreffendes Schreiben ist folgende Antwort Seitens des Directoriums der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt:

Auf das sehr gefällige Schreiben vom 18. März d. J. erwidern wir ergebens, daß der letzte Morgenzug Nr. 53 bereits 6 Uhr Morgens aus Halberstadt, 5 Uhr 50 Min. aus Luedinburg abfährt und daß mit Rücksicht auf diese sehr frühe Abfahrtszeit eine noch zeitigere Abfahrt nicht zulässig erscheint. Der Zug ist in seiner jetzigen Lage wegen der zu frühzeitigen Abfahrt nur schwach frequentirt (im Februar ab Halberstadt durchschnittlich 15 Personen, bis Cönnern im Maximo nur 32 Personen) und würde unteres Erachtens eine Früherlegung die jetzige Frequenz noch erheblich vermindern. Im Uebrigen hat derselbe in Halle directen Anschluß an die 9 Uhr 8 Min. nach Berlin, 9 Uhr 51 Min. nach Leipzig und 10 Uhr 10 Min. nach Erfurt abgehenden Züge und erreicht 10 Uhr 53 Min. in Leipzig, so daß es an leiseren Orte wohl möglich sein dürfte auch noch Vormittags Geschäfte abzumachen. Was die Lage des Zuges Nr. 55 betrifft, so ist eine frühere Anbringung in Halle nicht möglich, weil dieser Zug die Anschlüsse in Wienburg (von Braunsfeld) und in Waderleben (von Cöthen) aufnehmen muß. Zum Besuche der Böden in Halle und Leipzig würde deshalb der Frühzug Nr. 53 benutzt werden müssen. — Wegen der Entladefristen wird Ihnen noch besondere Mittheilung zugehen.

#### Siebenzehnter Jahresbericht

des Curators der städtischen Gasanstalt zu Halle, über die Verwaltung dieser Anstalt in dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1873 bis dahin 1874.

##### 1. Einleitung.

Zunächst gebietet uns die Pflicht der Dankbarkeit, des Ausscheidens des Stadtraths. Freiherrn vom Hagen, aus unserer Mitte zu gedenken, der seit der Entziehung der städtischen Gasanstalt unser Vorsteher war, und in dieser langen Reihe von Jahren bis jetzt, wo ihn das Vertrauen seiner Mitbürger zum Bürgermeister hieselbst berufen, unsere Geschäfte mit gewohntem Fleiße, seltener Umficht und Berufstreu geleitet und geführt hat, welche uns seinen Verlust fühlbar machen werden.

Derselbe hat die durch die fortwährend im Fortschritte begriffenen Erweiterungen unserer Stadt nöthig gewordene Erweiterung unserer Gasanstalt durch Errichtung der Filiale derselben, um das von Jahr zu Jahr zunehmende Bedarfs-Verhältniß zu befriedigen, mit anerkannter Energie angestrebt, wofür die Einleitung zu unserm vorjährigen Verwaltungsbericht ihm ein ehrenvolles Zeugniß giebt.

##### II. Erweiterungsbauten resp. Anlagen.

Mit diesem neuen Werke der Filiale-Gasanstalt ist im Laufe des vorliegenden Verwaltungsjahres zwar begonnen, jedoch sind die Arbeiten nicht so gefördert, daß deren Fertigstellung vor dem Herbst e. J. zu erwarten wäre. Von den Gebäuden ist:

1. Das Wamtenhaus erst im November 1874 in Angriff genommen und wird voraussichtlich vor Mitte des nächsten Sommers nicht beziehbar werden.

2. Das Retortenhaus mit dem dazu gehörenden Schornsteine ist ziemlich beendet, jedoch sind zu den Ofenanlagen erst die Fundamentarbeiten gemacht.

3. Das Reinigungs- und Regulirungshaus ist in seiner Vollendung in innern Ausbau noch weiter als das Retortenhaus zurück.

4. Der Kohlenstropfen ist als fertig anzusehen, das Gasbehälter-Bassin ist in der Mauerarbeit als beendet anzusehen, es kann jedoch die Aufstellung der Glocke und Führungen vor der Hand noch nicht erfolgen, da dasselbe bezüglich seiner Wasserdichtigkeit und Haltbarkeit noch nicht geprüft ist und voraussichtlich dürfte dieser Theil des Baus vor Anfang August e. J. nicht vollendet werden.

Außerdem sind noch nöthig und bis jetzt noch nicht in Angriff genommen: a) die Erbauung einer Theerzisterne, b) die Aufstellung und der Ausbau der Grünstraße, sowie die Anlage einer Mauer an der Straßenfront, c) die Canalisation des Filialgrundstückes.

Bis jetzt sind für die Filialanstalt, incl. der Kaufgelder, für den Bauplatz von 20,610 *M.* 15 *Spr.* 65,159 *M.* 9 *Spr.* 7 *S.* verausgabt, wovon auf das vorliegende Betriebsjahr 26,236 *M.* 2 *Spr.* 8 *S.* zur Berechnung kommen.

Die Legung der mit der Filiale in Verbindung zu setzenden Rohrleitung ist schon jetzt in der Art erfolgt, daß die Strecke von der Leipziger durch die P. Straße bis zur großen Ulrichsstraße an der Unterstadt:

Reitbahn mit sämtlichen Rohren von unserer Mutteranstalt verbunden worden; ferner ist das von der Post nach dem oberen Reinthor führende Rohr, bis zu dem Hause des Stadtraths Kubel bereits verlängert und wird beim Eintritt günstiger Witterung seinem Endziele zugeführt werden.

Außerdem ist im vorliegenden Verwaltungsjahre eine Verlängerung des Rohrnetzes erfolgt am Mühlwege und damit in Verbindung vor dem Geistthore, im Bereiche des Halle'schen Wohnungs-Vereins vor dem Rannischthore, an der Merseburger Chaussee, in der verlängerten Louisenstraße u. s. w., nach der Halle'schen Zuckersiederei am Hospital-Platz, am Weidenplan, am Martinsberge vor dem Leipzigerthore nach der Magdeburger Chaussee und endlich durch diverse Anlagen zur Herstellung von Privatgasleitungen, wie dies Alles der betreffende Situationsplan von dem Rohrnetze der Anstalt übersichtlich ergiebt.

Diese Erweiterung resp. Verlängerung des Rohrnetzes hat in dem vorliegenden Verwaltungsjahre einen Kostenaufwand von 17,180 *M.* 6 *Spr.* 3 *S.* verursacht.

Der beschlossene Erweiterungsbau des Retortenhauses auf der Gasanstalt ist ausgeführt worden.

(Fortsetzung folgt.)

#### Bemerktes.

Der Ricado von Japan hat bei dem Maler Ugalini lebensgroße Portraits sämtlicher Europäischen Souveräne zur Ausschmückung seines Palastes in Tokio bestellt. Er beabsichtigt dem Vernehmen nach, eine Italienische Malerschule in Japan zu gründen.

In Krotzburg (Kurhessen) ist dieser Tage der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß eine Frau Vierlinge, drei Mädchen und einen Knaben, zur Welt gebracht hat. Die Kinder sind wohl und kräftig und nicht außergewöhnlich klein, die Mutter dagegen soll schwach und leidend sein; der Vater heißt Wagner und ist seines Zeichens Küfer.

Aus Smyrna lauten traurige Berichte über die Ueber-Schwemmungen des Hermus und des Mäander ein, namentlich aus Manissa und Nazli; Menschenleben scheinen nicht dabei verloren gegangen zu sein, wohl aber ist eine große Masse Viehheerden vernichtet und die Felder sind ebenfalls verwestet. Aus den innern Distrikten von Kleinasien lauten die Berichte noch immer herzzerreißend; so giebt ein Bericht von Herrn Bartlet folgende Fälle von Hungertod an: im Dorfe Böyük Karaman 65 Personen in wenigen Wochen; in Kuru Kulak 4 Personen; in Küçük Karaman 6 Personen; sämtlich in der Provinz Tozgat.

Wenn auch nicht wahr, so ist doch das folgende Geschichtchen, welches die Berliner „Staats. Ztg.“ mittheilt, gut erfunden. Nicht wenig erstaunt, so wird erzählt, war der Lehrer einer höheren Töchterschule, als eine seiner Schülerinnen, welche auf dem Gesundbrunnen wohnt und die eine halbe Stunde zu spät zur Schule kam, einen Entschuldigungszettel „wegen Entgleisung des Pferde-Eisenbahnwaggon's“ überbrachte. Auf Befragen erklärte das Mädchen, daß ihr Vater aus Veranlassung der vielfachen Entgleisungen des Pferde-Eisenbahnwaggon's auf der Linie Gesundbrunnen-Schönhauserthor ihr einen Entschuldigungszettel schon im Voraus, für einen etwa wieder vorkommenden Fall, geschrieben habe.

Der Steuercontroleur am Thore einer Stadt fragte einen anlangenden Bauer, was er in einem näher bezeichneten Sahe; „Hafer“, sagte der Bauer geheimnißvoll und leise. „Nun meinte der Visitator, „was ist denn dabei heimlich zu thun?“ „Mein Pferde sollen es nicht wissen“, antwortete der Bauer und schlachend davon.

#### Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Bald nach dem Ableben des beliebten Volkschriftstellers Friedrich Gerstäcker trat in Braunschweig, wo er geboren war und beheimatet liegt, ein Comité zusammen, um ein einfaches Monument auf seinem Grabe zu errichten. Da es auf keinen prunkhaften Bau abgesehen war, so glaubte man die erforderliche Summe von drei bis vierhundert Thalern beschaffen zu können; leider hatte man sich getäuscht! Man hoffte von Monat zu Monat, noch vor dem nächsten Jahre, daß die Sache ins Werk gesetzt werden könnte; allmählig abnehmend auch die letzte Aussicht auf Verwirklichung des angetragenen Planes, daß sich, wie der „N. fr. Presse“ berichtet wird, das Comité vor wenigen Wochen aufgelöst und den wenigen Beitragsspendern die gezahlten Summen wieder zurückgestellt hat. Trauriges Ende einer Denkmalsammlung! Es giebt Leute, die Gerstäcker's Schriften reich geordnet sind, und diese, sollte man glauben, hätten wohl ganz allein das Erinnerungsgedächtnis für den Dichter aufbringen können. Der Director des Wiener Carltheaters, Franz Jauner hat die ihm angebotene Direction des Hofoperntheaters definitiv abgelehnt.

#### Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

In der seit circa fünf Jahren in der Schweiz debattirten Frage wegen der Fusion der Magdeburger, Leipziger und der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahn ist endlich insofern ein Schritt vorwärts geschehen, als das Staatsministerium, welches sich in seiner Sammeltheil über die Angelegenheiten wegen ihrer principellen Wichtigkeit und wegen der Garantie für die Magdeburger-Leipziger Actien Lit. B. herüberden staatlichen Interessen zu äußern hatte, sich im Principe zu Gunsten der Fusion ausgesprochen hat, und die Entscheidung im zustimmenden Sinne nunmehr daher nur noch von Verhandlungen wegen Sicherstellung der Rechte des Staates betreffs der erwähnten Actien Lit. B. abhängt. Nach dem bisherigen Schneidengange zu urtheilen, dürfte übrigens bis zum Abschluß dieser Verhandlungen noch eine geraume Zeit vergehen. Für die beiden interessirten Bahnen selber hat die Frage kaum mehr ein unmittelbares praktisches Interesse, insofern durch den abgeschlossenen Verkehrs-Vertrag, Vertrag ein der wirklichen Fusion sehr nahe kommendes Bedürfniß geschaffen ist. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß übrigens die Magdeburger-Leipziger Bahn die 11 Prozent, welche nach diesem Vertrage ihren Actionairen als eine bleiben Rente gewahrt werden müssen, im vorliegenden Jahre aus ihrem eigenen Betrieb aufgebracht hat (sie hat in Wirklichkeit 16% Reingewinn übrig gelassen), aber nach dem Voranschlage für das laufende Jahr die Halberstädter Bahn allerdings wohl in die Lage kommen dürfte, pro 1875 einen Zuschuß zu jenen 11% aus ihren Mitteln leisten zu müssen.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Ordentliche und außerordentliche Generalversammlung am 30. April o. J. zu Berlin. Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung: Berathung und Beschlußfassung über die An-

träge, betreffend 1. die Verwirklichung des Unternehmens a) durch Herstellung eines Kanals und Werksbahnstades bei Berlin nach Anschließung derselben in den Güterbahnhof zu Berlin und die Verbindungsbahn, b) durch Erweiterung resp. Umbau verschiedener Bahnhöfe, c) Verlegung der Anschlussstellen des Bahnhofs Bitterfeld, d) Vernehmung der Betriebsmittel; 2) die Aufnahme einer neuen Prioritäts-Anleihe bis zum Betrage von Dreißig Millionen Mark zum Zweck der ad 1) aufgeführten Unternehmungen, sowie zur Deckung des Mehrbedarfs für die in den Generalberathungen vom 28. April und 21. Juni 1871 beschlossene Verwirklichung des Unternehmens incl. der Kosten für angefertigte Vorarbeiten zu neuen Bahnhöfen. — Die für das Betriebsjahr 1874 auf 8 1/2 v. H. festgesetzte Dividende gelangt abzüglich der bereits bezahlten 2 v. H. mit noch 13 Thlr. pro Actie gegen Dividendenschein Nr. 66 vom 31. März er. ab bei der Hauptkasse in Berlin zur Auszahlung.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldungen vom 31. März.

**Eheschließungen:** Der Lehrer am südlichen Gymnasium V. A. B. Bräuning, Coppenstr. 2, und E. Th. Schreier, Mühlweg 30. — Der Realstud. lehrer Dr. A. H. Schaff, Eisenbahn, und J. A. Jordan, Martinsberg 6. — Der Zimmermann E. H. Kierisch, Langgasse 30, und A. E. H. M. Schmidt, große Steinstraße 14. — Der Schmiedemeister E. E. Langen-berg, Unterberg 45, und Ch. A. verwitwete Langhammer, geb. Kummel, Freudenlan 3.

**Geborene:** Dem Restaurateur J. G. E. F. Burghaus ein Sohn, Unterberg 20. Eine uneheliche Tochter, alter Markt 4. — Dem Kaufmann G. A. Eidel ein Sohn, Magdeburgerstraße 7. — Dem Buchhändler K. Bratnager ein Sohn, große Wallstraße 44. — Dem Steinbauer J. W. Reinhardt ein Sohn, Derglaucha 31. — Dem Edm. W. Strebl ein Sohn, Fleischerstraße 19. — Dem Fabrikarbeiter W. E. Hinkelstiel eine Tochter, Ludwigstraße 10. — Dem Bäckermeister H. L. Kiebler eine Tochter, Königstraße 22, 23.

**Storben:** Des Schriftführer E. Wathe Sohn Karl Franz Wills, 7 Monat 26 Tage, Brechturthall, Zuckergasse 2. — Der Handarbeiter Johann Hei-ner Weber, 32 Jahr 23 Tage, Schindlucht, vor dem Kirchthor 16. — Des Handelsmann J. Lemm Sohn Carl, 3 Jahr 5 Monat 16 Tage, Ab-zebrung, Beitzstraße 18. — Die Wittwe Johanne Marie Elisch geborene Link, 84 Jahr 5 Monat 18 Tage, Wasserstrich, Weinärten 14. — Des Locomotivführer J. L. Uge Sohn Willy Hermann Albert, 5 Monat 29 Tage, Schindlucht, Schäfershof 12. — Des Pächtermeister M. W. Schma-lenberg T. Anna Bertha Hedwig, 2 Jahr 5 Monat, Hydrocephalus chro-nicus, Kutschgasse 3.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	31. März.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Temperatur.
Zufrieden	336,93	Var. 2.	337,06	Var. 1.	337,21
Dunkelheit	2,72	Var. 1.	3,05	Var. 2.	2,90
Nel. Feuchtigkeit	91,9	92,1	98,1	96,3	95,4
Aufwind	4,4	0. Nm.	5,0	0. Nm.	4,7
Wind	WNW	1.	WNW	2.	NW
Himmelsan- schein	bedekt 10.		bedekt 10.		bedekt 10.
Wolkensform	Nimbus		Nimbus.		Nimbus.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 31. März. Weizen 175—195 Mk. Roggen 163—165 Mk. Gerste 165—200 Mk. Hafer 180—195 Mk. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse. d. 31. März. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 56,50—56,60 Mk.

Berlin, den 31. März. Weizen: Termine höher bezahlt, gefund. — Rindfleischpreis — Km. loco 162—195 Mk. pr. 1000 Kilogr. nach Qua- lität bez., abgelassene Anmeldungen — Km. bz., April/Mai 179 1/2—182—181 1/2. Mai/Juni 182 1/2—184 1/2—181 Km. bz., Juni/Juli 186 1/2—187 1/2—187 Km. bz., Juli/Aug. — Km. bz. — Roggen loco reichlich zugeführt, fand ziemlich gutes Placement. Im Terminverkehr war heute eine recht feste Hal- tung vorherrschend, wozu hauptsächlich vielseitige Deckschluss beigetragen ha- ben. Nach einer Preissteigerung von reichlich 1 Mark schloß der Markt wieder etwas matter, gefund. — Ernt., Rindfleischpreis — Km. loco 140—160 Km. ab nach Qualität gefordert, russ. 138—143 1/2 Km. bz., inländ. 152—157 1/2 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bz., März/April — bz., April/Mai 147—148 1/2—148 Km. bz., Mai/Juni 145—146 1/2—146 Km. bz., Juni/Juli u. Juli/Aug. 143 1/2—146 Km. bz. — Gerste, große und kleine, 129—181 Km. pr. 1000 Kilogr. bz. — Hafer loco in seiner Waare gut zu plazieren, Termine fest und höher, gefund. — Ernt., Rindfleischpreis — Km. bz. loco 158—187 Km. pr. 1000 Kilogr. bz., ost. u. westruss. 162—175 Km. bz., pomerisch u. mecklenb. 170—182 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bz., März/April — Km. bz., April/Mai 170—171 Km. bz., Mai/Juni 164 Km. bz., Juni/Juli 163—163 1/2 Km. bz., Juli/Aug. — Km. bz. — Erbsen, hoch- maare 183—234 Km. bz., Futterwaare 167—173 Km. bz. — Leinwand: Winterarras — bz., poln. — bz., Winterarras — bz., russisch — bz. — Nadel gefragt und zu ansehnlichen Preisen gehandelt, gefund. — Ernt., Rind- fleischpreis — Km. bz. loco 54,50 Km. bz., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 54,4—53 Km. bz., Mai/Juni 55,6—56,2 Km. bz., Sept./Oct. — Km. bz. — Leinwand loco 60 Km. bz. — Spiritus in fester Haltung und neuerdings etwas höher, gefund. — Liter, Rindfleischpreis Km. bz. loco ohne Faß 56,6 Km. bz., loco mit Faß — Km. bz., pr. diesen Monat u. März/April 58,8 Km. nom., April/Mai 58,8—59,2 Km. bz., Mai/Juni 58,6—59 Km. bz., Juni/Juli 59,6—7 Km. bz., Juli/Aug. 60,4—6 Km. bz., Aug./Sept. — Km. bz.

Dreslau, d. 31. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 p. t. pr. März 53,70 bez., April/Mai 55,50 bez., Juli/Aug. 57,50 bez., Aug./Sept. 58,50 bez. Weizen pr. April/Mai 173,00. Roggen pr. März 143,00 bez., April/Mai 141,00 bez., Juni/Juli 142,00 bez. Rüböl pr. März 12,00 bez., April/Mai 52,00 bez., Sept./ Oct. 57,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 31. März. Weizen pr. April/Mai 185,50 bez., Mai/Juni 185,50 bez. Roggen pr. April/Mai 146,00 bez., Mai/Juni 143,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. März 51,50 bez., April/Mai 51,75 bez., Sept. Oct. 50,00 bez. Spi- ritus loco 57,00 bez., pr. März 58,50 bez., April/Mai 59,50 bez., Juni/Juli 59,80 bez.

Hamburg, d. 31. März. Weizen loco still, auf Termine rubig. Roggen loco still, auf Termine rubig. Weizen pr. 120 Pf. pr. April/Mai 106,00 Kilo netto 185 Br., 184 Br., Mai/Juni 187 Br., 186 Br., Juni/Juli 188 Br., 187 Br., Juli/Aug. 189 Br., 188 Br. Roggen 1000 Kilo netto pr. April/Mai 149 Br., 148 Br., Mai/Juni 148 Br., 146 Br., Juni/Juli 146 Br., 145 Br., Juli/Aug. 145 Br., 144 Br. Hafer still. Gerste fest. Rüböl matter, loco 18, pr. Mai 56 1/2, Oct. pr. 200 Pf. 58 1/2. Spiritus 44, pr. März, April/Mai u. Mai/Juni 43 1/2, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 1/4. Wetter: Trübe.

London, d. 31. März. (Schlußbericht.) Fremde zum ersten Mal seit letztem Mon- tag: Weizen 13,4 O, Gerste 9,400, Hafer 25,270 Quarters. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten bei rubigem Geschäft in fester Haltung. Dafer eher theurer. — Wetter: Demüth.

Liverpool, d. 31. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Mathematischer Umsatz 12,000 Ballen. Frk. amerikanische Verschiffungen wachsend. Tageser- port 39,000 Ballen, davon 19,000 Ballen amerikanisch, 18,000 Ballen ostindisch.

Liverpool, d. 31. März. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Etzich. Sucrats rubia. Amerikanische Verschiffungen theilweise 1/2 billiger. Good fair Comra März April-Verschiffung um 5/8 Car 5 1/2. Middling Orleans 8 1/2, middl. america- nische 7 1/2, fair Dholkerab 5 1/2, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dhol- kerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4 1/2, fair Benagal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Comra 5 1/2, good fair Comra 5 1/2, fair Madras 5, fair Penam 8 1/2, fair Smyrna 6 1/2, fair Canton 8 1/2.

Petroleum. Berlin, d. 31. März: Pr. 100 Kilo loco 28 Mk., pr. März 27,80 Mk., pr. März/April 27 Mk., pr. April/Mai 26,50 Mk., pr. Sept./Oct. 27,50 Mk. — Hamburg: Etzich, Standard white loco 12,60 Bf., 12,50 Bf., pr. April/Mai 12,10 Bf., pr. Aug./Dec. 12,70 Bf. — Bremen (Schlußbe- richt): Standard white loco 12 Mk. 25 Pf., pr. Juni 12 Mk. 75 Pf., pr. Sept. 13 Mk. 25 Pf. Matt. — Antwerpen: Kf. Type weiß, loco 30 Bf. u. Bf., pr. April 29 1/2 Bf., 30 Bf., pr. Sept. 32 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 33 Bf. Verbrau- tet. — New York (d. 30. März): Petroleum in New York 14 1/2, do. in Phila- delphia 14 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 15.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 31. März am Unterpegel 1,70 Meter, am 1. April am Unterpegel 1,60 Meter. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 31. März 1 Meter 94 Cent. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. März. Am Pegel 1,86 Meter. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. März. Am Pegel 1,82 Meter. — Elbe 5 Zoll unter Null.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 31. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse miß zwar im Allgemeinen eine etwas düstere Stimmung auf; doch blieb der Verkehr wie gestern in den allerersten Grenzen. Eine freundlichere Gestaltung wie fast aus- schließlich der Kapitalmarkt auf, insoweit er von den Schwierigkeiten der Liquidation, die auch heute noch einen wesentlichen Einfluß auf die Gesamthaltung ausübten, am wenigsten berührt wurde. Die Courseveränderungen blieben im All- gemeinen geringfügig und zeigten mehrfach dem Vortage agender einige Besse- rung, die durch höhere auswärtsige Nettoerträge bedingt waren. — Im Uebri- gen verhielt sich namentlich die Speculation ganz unthätig und die geringfügigkeit der Umsätze läßt eine entschiedene Tendenz nicht geltend gewinnen. — Der Geld- stand erbat sich schäblich; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3—3 1/2 v. H. discountirt. — Von den Österreichischen Speculationpapieren waren Cre- ditactien fest und in einigem Verkehr, Lombarden höher und lebhafter, Franzosen weniger verändert und ziemlich unbeachtet. — Fremde Fonds und Renten waren beauptet und rubig; Österreichische Renten und Italiener lagen verhältnißmä- ßig lebhaft um; Russische Fundanleihen waren fest und theilweise gefestigt. — In Deutschen und Preussischen Staatsfonds kam etwas lebhafteres Geschäft zur Entwidlung, wie auch landtäffliche Fund- und Rentenbriefe sich einiger Um- sätze zu erfreuen hatten. — Prioritäten waren beauptet und rubig. — In Eisen- fabriactien fand nur mäßiger Verkehr statt; die Course konnten sich zumist ziem- lich behaupten, Rheinisch-Westfälische Devisen waren etwas schwächer und lebhafter, Berliner Devisen und leichte Actien still. Galizier und Nordwestbahn waren fest und in mäßigem Verkehr, Rumänische Actien recht fest. — Bankactien und Industrieactien waren wenig verändert und still; speculative Handpapiere theil- weise etwas lebhafter und matter.

Leipzig'sche Börse vom 31. März. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 u. 500 + 3 v. 95 C., do. kleinere 3 v. 95 C., do. v. 1855 v. 100 + 3 v. 85,30 C., do. v. 1847 v. 500 + 4 v. 99,30 C., do. v. 1852—1858 v. 500 + 4 v. 99 C., do. v. 1859 v. 500 + 4 v. 99 C., do. v. 1852—1858 v. 100 + 4 v. 99,20 Bz., do. v. 1859 v. 100 + 4 v. 99,30 C., do. v. 1859 v. 50 u. 25 + 4 v. 100 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 + 4 v. 99,15 C., do. v. 500 u. 25 + 104,90 Bz., do. v. 100 + 5 v. 104,90 Bz., do. Eisen-Rittauer Lit. 8. 3 1/2 v. 90,50 C., do. Eisen-Rittauer Lit. 8. 4 v. 99,30 C.

**Berliner Börse vom 31. März.**

Preuss. Fonds.	Zf.	Schäffische	Zf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,25 Bz.	4
Staats-Anleihe	4	98,50 Bz.	3 1/2
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	91,10 Bz. B	4
St. Pr. Anl. v. 1855	3 1/2	137,50 Bz.	4
Hess. Pr.-Sch. à 40 v.	—	239,00 Bz.	—
<b>Pfandbriefe.</b>			
Rur. u. Neumärkische	4	96,20 Bz.	4
Spreussische	3 1/2	87,25 Bz.	4
do.	4	96,20 Bz. B	4
do.	4 1/2	102,50 Bz.	4
Pommersche	3 1/2	87,00 Bz. B	4
do.	4	91,10 Bz.	4
do.	4 1/2	101,90 Bz.	4
Posenische, neue	4	94,75 Bz. B	4
<b>Rentenbriefe.</b>			
Rur. u. Neumärkische	4	97,80 Bz. B	4
Pommersche	4	97,50 Bz. B	4
Posenische	4	95,80 Bz.	4
Rhein. u. Westfäl.	4	97,25 Bz.	4
Schäffische	4	97,20 Bz.	4
Schlesische	4	96,00 Bz.	4
<b>Geld, Silber- und Papiergeld.</b>			
Conventio.	—	4,10 Bz.	—
Loisirer	2 1/2	22,20 Bz. Bz.	—
Napoleon'scher	10	32 Bz.	—
Imperialr.	10	70 Bz.	—
Imperialr. pr. Hund	1400	100 Bz.	—
<b>Wechselcourse vom 31. März.</b>			
Berliner Bankdisc.	100 fl.	8 Tage	4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Fres.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung	100 fl.	8 Tage	183,50 Bz.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 C. Rubel	3 Wochen	281,25 Bz.
Warschau	100 C. Rubel	8 Tage	281,40 Bz.
<b>Deutsche Fonds.</b>			
Hab. Pr.-Anl. 67.	4	121,50 Bz.	—
do. 65 fl. Dbl.	—	123,50 Bz.	—
Baier. Präm.-Anl.	4	120,25 Bz.	—
Braunsch. Pr.-Anl. 18.	—	74,50 Bz.	—
Deffauer St.-Pr. A.	3 1/2	121,00 Bz.	—
Weich. Eisen. Dbl.	3 1/2	88,00 Bz.	—
Meining. 7 fl. Loos.	—	19,80 Bz.	—
<b>Ausländische Fonds.</b>			
Amerikaner eddy 82	6	99,20 Bz. Bz.	—
Deffauer Papier-A.	4	65,30 Bz.	—
do. Silberrente	4	169,70 Bz. B	—
Deff. Credit. 100. 58	—	302,90 Bz. B	—
do. Lott.-Anl. 60	—	517,90 Bz. B	—
do. do. 64	—	308,00 Bz. B	—
franz. Anleihe, 71,72	—	5108,00 Bz.	—
italianische Rente	—	572,00 Bz.	—
do. Tabak-A. 60	—	100,10 Bz. B	—
do. Tab.-Anl. 2c.	—	0	—
Rumänier	—	8105,90 Bz. B	—
Russ. Pr.-Anl. 61	—	5199,30 Bz.	—
do. do. 66	—	5199,30 Bz.	—
do. Boden-Cred.	—	591,40 Bz.	—
do. Nicolai-Dbl.	—	486,30 Bz.	—
Österr. Anleihe 65	—	543,50 Bz. B	—





## Bekanntmachungen.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter Nr. 101 die hier domicilirende Handelsgesellschaft

„Hötzel & Conrad“

und als deren Theilhaber:

der Kaufmann **Otto Wilhelm Conrad,**

der Bandagist **Karl Bernhard Hötzel,**

beide zu Reiz, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1871 begonnen.

Reiz, den 25. März 1875.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Der Hypothekenbrief vom 9. Mai 1873 nebst annexirter Schuldurkunde vom 26. Februar 1873 über 3200 *fl.* Pacht- und Miethzinses nebst fünf Procent Zinsen vom 1. Januar 1873, eingetragene Abtheilung III Nr. 8 im Grundbuche von Schkeuditz Band VI, Blatt Nr. 256 für den Gutsbesitzer **Friedrich August Troitsch** zu Gueh, ist angeblich verloren gegangen.

Auf Antrag der Erben des genannten **Troitsch** werden daher Alle, welche an die vorbezeichnete Urkunde oder an die Forderung daraus, als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefodert, dieselben spätestens in dem auf

den 20. Mai d. J. Vormitt. 11 Uhr

an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumten Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt und das fragliche Dokument wird amittirt werden.

Schkeuditz, den 7. Januar 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

### Öffentlicher Verkauf des Etablissements der Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Liquid. zu Schkeuditz und der derselben gehörigen Mobilien.

Die der Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Liquid. zu Schkeuditz gehörigen Grundstücke und die darauf errichteten Fabrik-Etablissements, bestehend in einer Maschinenbau-Anstalt mit Schmiede und Dampfsammerwerk, Gießerei, Kesselschmiede, Brückenbau-Werkstatt, Gasanstalt, Verbindungsbahn mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, Beamtenwohnungen, mit einem Gesamtareale von ca. 25 Morgen preussischen Maasses, sowie 60 Wohnhäuser sollen wegen Liquidation der Gesellschaft öffentlich verkauft werden und zwar **zusammen** oder auch **einzel**n oder auch unter gleichzeitiger Mitübernahme des Mobilienvermögens der Gesellschaft.

Im Auftrage der Liquidatoren der Gesellschaft habe ich zu diesem Zwecke einen Termin auf

**Dienstag, den 6. April 1875, Vormittags 11 Uhr** in dem Bureau der Gesellschaft zu Schkeuditz anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Verkaufsbedingungen sind in meinem Bureau oder in dem Bureau der Gesellschaft einzusehen und werden auch auf Verlangen sofort schriftlich mitgetheilt.

Die Besichtigung des Etablissements ist den Reflectanten schon vor dem Termine jeder Zeit gern gestattet, Schkeuditz ist Station der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn und von Leipzig in 20, von Halle in 30 Minuten erreichbar.

Wahltag bei Schkeuditz, d. 13. März 1875.

Herrfath,  
Justizrath und Notar.

### Auction von Wagen und Pferden etc.

In Folge Aufgabe eines größeren Fuhrengeschäfts versteigere ich **Donnerstag den 3. April er. von Vormittags 11 Uhr** ab **Böttcher's Hotel** hier: 5 gute Arbeitspferde, 5 starke Leierwagen, 2 Kastenwagen, 1 sogenannten Hadelwagen (zum Kesseln abren n.), 1 Halbchaise, Kummetschirre, Kettenzeuge u. dergl. m. Weissenfels, d. 29. März 1875. **A. Maennel, Actuar.**

### Ein Gütchen

in einem Städtchen unweit Weimar, mit ca. 6 $\frac{3}{4}$  Hect. = ca. 28 pr. Morg. schönen Roggenboden, guten Gebäuden, ist mit sämmtlichem todt- und lebenden Inventar für 18,000 Rthl. bei 6000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch

**E. Kreuter, General-Agent in Weimar.**

### Seitene Gelegenheit! Zwei erste Preise

#### der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben. Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

**S. Markus, Frankfurt a. M., oder S. Markus, Oßenbach a. M.** NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

## Zur Berichtigung.

In einer der letzten Nummern einer in Halle erscheinenden Zeitung findet sich ein von Uebelwollen und Anmaßung eingegebener und von Irrthümern strotzender, „zur Holzmesse in Kösen“ überschriebener, aus unbekannter Feder gestossener Aufsatz.

Zur Berichtigung dieser Unrichtigkeiten sei Nachstehendes erwähnt.

Nach den vorliegenden Rechnungen besteht die Flogsgemeinde an der obern Saale als Genossenschaft bereits seit länger als 150 Jahren, und sind von den Mitgliedern derselben von **Anfang an** jährlich drei Langholzmessen, zu Palmarum, zu Johannis und Michaelis in **Kamburg** abgehalten worden.

Erst seit Anfang dieses Jahrhunderts, also ungefähr seit 80 Jahren, hat sich die zu Palmarum abgehaltene Holzmesse nach und nach nach Kösen gezogen, wogegen die Holzmessen zu Johannis und Michaelis in Kamburg ferregehalten und von den Holzkäufern unterhalb Kamburg sehr fleißig besucht worden sind.

Lediglich durch die Bemühungen der Flogsgemeinde ist es möglich geworden, die Langholzfloßerei auf der Saale regelmäßig zu betreiben, indem dieselbe nicht nur längs des ganzen Saalstroms von Leutenberg bis Kösen für geeignete Stellen zum Anbinden der Langholzflosse Sorge getragen, sondern auch mit den betreffenden Saalmühlensbesitzern Rezeffe über die Anlegung von Schleusen an den Wehren abgeschlossen und zu deren Herstellung theilweise Beiträge geleistet hat.

Ja, die Flogsgemeinde giebt noch jetzt jährlich nicht unbedeutende Summen zur Fahrarmachung des oberen Lauses der Saale aus.

Hieraus folgt von selbst, daß die Mitglieder der Flogsgemeinde, welche zur Bestreitung aller im Interesse der Langholzfloßerei erforderlichen Ausgaben von jedem Flosse eine bestimmte Abgabe an die Flogskommunke entrichten, auf Grund der abgeschlossenen Rezeffe, das Recht, mit ihren Flossen die Wehrschleusen gegen Entrichtung des Schleufengeldes zu passiren, **vertrauensmäßig** beanspruchen können, während anderen nicht zur Flogsgemeinde gehörigen Personen ein derartiger Rechtsanspruch nicht zusteht.

Im Uebrigen ist zu erwähnen, daß in Delknitz keine Schleufe vorhanden, auch dem Vorstande der Flogskommune nichts darüber bekannt geworden ist, daß von Jemand die Bezahlung des Anbindegeldes verweigert worden sei.

Daß die Hochwasser der letzten Jahre durch Fortschwemmen der in Kösen angehängten Flosse mancherlei Schaden herbeigeführt haben, wird nicht bestritten.

Diesen Schaden haben aber zunächst nicht die Mitglieder der Flogsgemeinde, sondern die unterländer Holzhändler veranlaßt.

Dieselben pflegten nämlich ihre schon vor der Messe auf den von Burgau aus stromaufwärts belegenen Holzangern erkauften Hölzer in verbundenen Flossen auf dem Wehplaz in Kösen anhängen und solche dann später, so wie es ihnen beliebte, aus den andern Flossen herausnehmen zu lassen.

Dadurch wurden die andern in der Nähe angehängten Flosse gelockert und mußten bei eintretendem Hochwasser mit fortgetrieben werden.

Zur Befestigung dieser Unzulänglichkeiten hat die Flogsgemeinde, wie aus den betreffenden amtlichen Akten hervorgehen wird, wiederholt beim Königl. Landrathsamte Naumburg, sowie bei der Königlichen Regierung zu Merseburg entsprechende Anträge gestellt, auch hat die Königl. Regierung in dieser Beziehung viel gethan; jedoch da jede direkte polizeiliche Einwirkung vermieden wurde, sind die unterländer Flosser nicht an Ordnung zu gewöhnen gewesen.

Um für alle Zukunft die mit Hochwasser verbundenen Nachtheile thunlichst zu beseitigen, ist im Einverständniß mit einem großen Theile der Holzhändler an der untern Saale, welche ja schon seit ungefähr 20 Jahren einen großen Theil ihres Holzbedarfs auf den hiesigen Holzangern schon vor der Frühjahrsmesse gekauft haben, die Einrichtung getroffen worden, daß von diesem Frühjahr ab die Flosse von den verkauften Hölzern in Kösen angelegt, die unverkauften zur Messe gebrachten Langholzflosse aber in Kamburg angehängt werden, und in **Kamburg** die Frühjahrsmesse abgehalten werden solle.

Kamburg hat außerdem durch Eröffnung der Saal- und Saal-Unstrubahn einen wesentlichen Vorzug gegen früher erlangt.

Man kann es ja ruhig abwarten, ob sich Käufer zu den zur Frühjahrsmesse nach Kamburg gebrachten Hölzern einfinden werden. Jedenfalls ist zum Austrage dieser Sache weder eine diplomatische Intervention notwendig, noch das auswärtige Amt in Berlin zu inkommodiren.

Behagt es dem Einsender des betreffenden Artikels nicht, sein Holz in Kamburg zu kaufen, so steht es ihm unbenommen, seinen Bedarf auf anderem Wege zu decken.

So viel steht jedoch fest, daß kein einziger Stamm in Kamburg in der Saale hängen bleiben und dort verfaulen wird.

Im Uebrigen sehen wir diese Angelegenheit hiermit für abgeschlossen an.

Kahla, den 30. März 1875.

### Der Vorstand

der privilegierten Flogsgemeinde an der obern Saale.

**C. Merker.**

### Bekanntmachung.

Donnerstag den 3. April steht ein Transport der schönsten Altenburger Kühe u. Ferkeln zum Verkauf beim



**Weissenfels a/S.**

**Viehändler B. Petzold.**

**Landwirthschaftliche Lehranstalt in Silbesheim.**

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag den 13. April. Weitere Auskunft durch den Unterzeichneten. E. Michelsen, Director.

**Militair-Vorbereitungs-Anstalt.**

Dir. R. Pollatz, [H 31472 a] Dresden, Marienstrasse 15, zweite Etage. Seit Jahren die günstigsten Erfolge. Besondere Sorgfalt wird der Gewandtheit im schriftlichen, deutschen Ausdrucke und den fremden Sprachen gewidmet.

**Wasserheilanstalt Sonneberg i/Th.,**

in schönster Gebirgsgegend, 1250' über dem Meere mit vorzüglichem Klima. Kaltwasserheilverfahren u. warme Bäder aller Art; Electrotherapie für constanten und unterbrochenen Strom in korrekter Anwendung. Für Nervenkrankte, Hirn- und Rückenmarksleidende, Lähmungen, Krampfformen, Neuralgien, Ueberreizungen u. während des ganzen Jahres, für beginnende Tuberculose im Sommer und Herbst. Näheres durch Prospeete. Dr. Richter.

Technisches Bureau von Josef Khern, Civil-Ingenieur Halle a. d. S., Karlsstrasse 12.

**Zur Bausaison**

empfehle ich meine Hebewerkzeuge jeder Art und Grösse. Krähne, gewöhnliche Drehkrähne, Laufkrähne, für Hand- und Dampf-Betrieb, Kabel jeder Grösse und Tragkraft, Bau-, Lager- und Sack-Aufzüge, Seil- und Kettenflaschenzüge von 6 Ctr. bis über 300 Ctr. Tragkraft.

**Differential-Flaschenzüge,**

Ketten, auf hydraulischer Presse probirt, billiger und besser als englische; Zahnstangen-Winden, Schraubenwinden, hydraulische Winden. Sämmtliche Apparate sind in Deutschland aus bestem Siegener Eisen entfertigt und übertreffen die englischen Fabrikate wesentlich an Solidität und Genauigkeit. Schadhaft gewordene Theile werden billigst sofort erneuert. Preis- und Skizzenblätter gratis.

Ebenso mache ich auf meine Feuerungsanlagen, Kessel-Einmauerungen u. s. w. aufmerksam.

**Pianino- & Harmonium-Handlung**

von E. Benemann, Halle a/S., Leipzigerstrasse 11 p., Ecke des H. Sandb. rgs, empfiehlt gute Auswahl vorzüglicher Instrumente berühmter Fabriken, zu realen Preisen unter mehrjähriger Garantie. Gute, gebrauchte Instrumente sind daselbst zu vermietben und zu verkaufen.

**Baumaterialien.**

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holzcement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder Thonröhren von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen u. u. empfiehlt billigst

**J. Triest,** Merseburger Chaussee 18.

**Locomobilen**

von 2 bis 16 Pferdekraft, neue wie gebrauchte, haben stets auf Lager und empfehlen solche sowohl zum Ankauf als zur mietbweisen Benutzung

**Leipzig-Heudnitzer Maschinenfabrik und Eisengiesserei,** v. Götges, Bergmann & Co.

Noben und aufgeschloss. Peru-Guano von Obendorff & Co., Chili-Salpeter und Superphosphate empfehle billigst! Louis Fritsch am Klausthor.

Pferdezahn- und Bad. Mais empfiehlt Louis Fritsch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Vereins-Möbel-Magazin.**

**Leipzig, Reichsstr. 3 (Specks Hof).** Größte Auswahl neuester Möbel in allen modernen Holzarten. -- Civile Preise. -- Billigste Bedingungen bei Entnahme ganzer Ausstattungen. -- Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung brieflicher Aufträge. (D. 659.)

Methoden 23. Anh. Coussaint-Kongenscheidt. Briefflicher Sprech- und Sprachunterricht für das Selbststudium Erwachsener. (Empfohlen v. d. Redakt. dieser Zeitsch. in No. 209 v. 1874.) v. d. Prof. Dr. C. van Dalen, H. Lloyd, u. G. Langenscheidt, Berlin.

Englisch v. Ch. Toussaint u. Prof. G. Langenscheidt, Berlin. Wöchentl. 1 Lect. à 1/2 Mk. Kompl. Kurse 18 Mk. (Kursus 1 u. 2 auf einmal statt 36 nur 27 Mk.) Brief 1 jeder Sprache als Probe 1/4 Mk. (Marken).

Urtheile: „Diese Unterrichtsbr. verdienen d. Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, P. of. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitt, Prof. Dr. Städtler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist. (Lehrerz.) -- „Der wohlgedachte Plan u. d. Sorgfalt d. Ausführung treten in d. T.-L. sehen Meth. recht auffällig hervor, wenn man d. schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche v. d. literar. Industrie auf d. Markt gebracht werden.“ (Schulbl.) -- „T.-L.'s Meth. erscheint uns als eine d. wichtigsten Erscheinungen d. Neuzeit, als ein ebenso wichtiger Triumph des menschl. Scharfsinns, wie Dampfmaschine und Telegraphie.“ (Liter. Rundschau.) -- „Dies. Unt. ersetzt in jed. Hinsicht e. guten Lehrers.“ (Schuletg.) -- „D. Lehrer wird bei dies. Unt. (auch f. d. Ausspr.) ganz überflüssig.“ (Schulrath Prof. Dr. Hermann, Wies.)

Langenscheidt'sche Verl.-Bohdlung, Berlin S. W.

**Vorbereitungs-Anstalt für Militär-Examina und das Primaner-Examen des Major a. D. Loewe zu Halle a/S.**

Pensionat. Beginn des Sommercurfus am 5. April er. Näheres die Prospeete.

Die Anstalt befindet sich jetzt vor dem Geiſthor, Eisenstraße 2.

**Dederstedt.**

Sonntag, den 4. d. Mts. ladet zum Tanz freundlichst ein E. Wehle.

**Stadt-Theater.**

Freitag den 2. April 6. Vorstellung im Abonnement: Die lustigen Weiber von Windsor, komische Oper von Nicolai.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.** Heute Nacht 12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines sehr derben Knaben erfreut. Langenbogen, d. 1. April 75. F. Fißau und Frau.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung seiner Tochter Louise mit Herrn Brauereibesitzer Heinrich Hoffmann aus Schkeuditz beehrt sich ergebenst anzuzeigen E. Henz, Gutsbesitzer. Röglich, am 2. Osterfeiertage 1875.

Als Verlobte empfehlen sich: Louise Henz, Heinrich Hoffmann. Röglich und Schkeuditz.

**Verbindungs-Anzeige.**

Ihre eheliche Verbindung zeigen Verwandten u. Bekannten statt besonderer Meldung an Hermann Siemens, Clara Siemens geb. Mehrhardt, Langenreichenbach, d. 29. März 1875.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere theure unvergessliche Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Johanne Marie Glitsch geb. Lincke in ihrem 85. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Halle a/S., d. 31. März 1875.

**Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik**

von Gebrüder Stollwerck in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren: Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Alb. Beegen, Beyer & Stade, Friedr. Bock, Conditor Tankmar Enke, Conditor C. Eugling, Rich. Fuss, Gebr. Kirchelsen, C. Müller, Ernst Oehse, Gust. Rühlemann, Otto Strömer und Fr. Trambowsky.

120 St. Hammel, 80 Jährlinge, im Ganzen wie in einzelnen Posten, sowie 30 St. Döfen, sämmtlich Fettvieh, stehen zum Verkauf. Cönnern.

**Gebrüder Naegler.**

In der hinter der Central-Berkstatt der Halle-Casseler Eisenbahn, am Wege nach Canena liegenden Sandgrube ist von jetzt an vorzüglicher Mauerkand u. Pflasterkies zu haben.

Spred  
der  
Arb  
anla  
erwo  
anla  
Auf  
Gem  
ginn  
nach  
Fom  
Erg  
welo  
dar  
er n  
schl  
mei  
12  
zur  
rufe  
nach  
Vor  
verf  
der  
Fah  
maß  
nach  
regi  
erit  
folg  
fann  
Gen  
den  
zeiti  
nach  
fisk  
mun  
Fäll  
dite  
fult  
unb  
rauf  
dab  
zeiti  
fie  
ner  
des  
verz  
über  
Drt  
gen  
da  
füh  
gege  
eine  
glei  
tizen  
und  
In  
Fah  
glie  
ben  
sche  
Fol  
best  
in  
tes  
non  
St  
Re  
Zu  
wer  
Ste  
Sta  
nich  
Art



Vom Steuer- und Reklamationswesen.

I.

Bereits in einem der früheren Artikel dieser Zeitung ist bei Besprechung der Steuerverhältnisse, wie sie sich hierorts nach Aufhebung der Mahl- und Schlichtsteuer gestaltet haben, auf die umfassendsten Arbeiten hingewiesen, welche der städtischen Verwaltung aus der Veranlagung zu den neuen Steuern, und zwar zunächst für Klassensteuer, erwachsen sind. Wir erinnern zunächst daran, daß das Geschäft der Veranlagung zu letzterer und der mit der größten Sorgfalt auszuführenden Aufnahme des Personenstandes, welche sämtliche Einwohner der Gemeinde, einschließlich der zeitweise Abwesenden, zu umfassen hat, beginnt als Grundlage der danach aufzustellenden Steuerrolle, daß hiernächst der Gemeinde-Vorstand die bei Ermittlung der speziellen Einkommensverhältnisse der in der Rolle verzeichneten Personen gewonnenen Ergebnisse in eine besonders anzulegende Einkommensnachweisung, welche zur Zeit nicht weniger als 22 Spalten zählt, einzutragen und darin zugleich für jeden einzelnen Steuerpflichtigen die Stufe, in welcher er nach seinem ermittelten Gesamteinkommen zu veranlagern, vorzuschlagen, daß er nach Beendigung dieser Vorarbeiten die von der Gemeindevertretung zu diesem Behufe gewählte Commission (hierorts aus 12 den verschiedensten Berufsstellungen angehöriger Personen bestehend) zur Prüfung seiner Vorschläge und zur definitiven Einschätzung zu beauftragen hat, daß sodann die Steuerrolle nebst Einkommensnachweisung nach Ausrechnung der Ergebnisse der einzelnen Spalten, vom Gemeinde-Vorstande und der Commission mit den vorschriftlichen Bescheinigungen versehen, dem Bürgermeister in doppelter Ausfertigung behufs Prüfung der Richtigkeit der Bevölkerungsangaben, sowie der Angaben über das Jahres-Einkommen der einzelnen Steuerpflichtigen und der verhältnismäßigen Gleichheit der Einschätzung vorzulegen und von diesem demnächst mittelst eines eingehenden Erläuterungsberichtes der Bezirksregierung zur gleichmäßigen Prüfung zu überweisen ist — endlich, daß erst nach erfolgter Feststellung der Rolle durch diese Behörde und erfolgter Bekanntmachung ihre Offenlegung die Steuererhebung beginnen kann. Zu dem Ende muß nicht allein jedem Steuerpflichtigen vom Gemeinde-Vorstande ein Auszug aus der Rolle (Steuerzettel) welcher den ihm zugetheilten Stufenatz enthält, zugefertigt, sondern auch gleichzeitig die Hebereigenschaft für die Steuer-Einnahme auf Grund der Rolle angefertigt werden. — Mit dem Moment der Institution der Steuerfiskal beginnen für die Behörde neue Arbeiten. Je größer eine Kommune und je flottanter ihre Bevölkerung ist, um so zahlreicher sind die Fälle, in welchen die in der Rolle eingetragenen Steuerpflichtigen, ohne die Bestimmungen über polizeiliche An- und Abmeldungen irgend zu beachten, inzwischen ihre Wohnung gewechselt oder den Ort selbst verlassen haben. Die in dieser Folge als unbefehlbar zurückgelangenden Bittel verursachen eine Menge zeitraubender Recherchen nach dem Verbleib der Betreffenden, welche daher ohne Verschulden der Behörde ihre Steuerzettel nicht rechtzeitig erhalten und es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie inzwischen unangenehm an ihre staatsbürgerliche Steuerpflicht erinnert werden. Nicht gering ist die Anzahl derer, welche nach Aufnahme des Personenstandes und Anfertigung der Steuerrolle von hier gänzlich verzogen oder inzwischen zugezogen sind. Die Korrespondenzen, welche über die gegenfeitige Ueberweisung solcher Personen mit auswärtigen Ortsbehörden geführt werden müssen, sind überaus lebhaft und bedingen eine sehr bedeutende Portoausgabe auch für die hiesige Stadtkasse, da sie, wenngleich sie vorwiegend im staatlichen Steuer-Interesse geführt werden müssen, keinen Anspruch auf Portofreiheit haben.

Die durch Umzug aus und Wegzug nach anderen Gemeinden gegen die festgestellte Steuerrolle entstehenden Veränderungen, welche eine genaue Kontrolle erfordern und von denen der Steuererheber so gleich in Kenntniß zu setzen ist, sind auf Grund der gesammelten Notizen vom Gemeindevorstande alljährlich im Anfange der Monate Juni und Dezember in besonderen Zu- und Abgangslisten nachzuweisen. In letzteren erscheinen außerdem die Zugänge, welche im Laufe des Jahres durch Austreten einzelner dadurch steuerpflichtig werdender Mitglieder aus bestehenden Haushaltungen, durch Vollendung des 16. Lebensjahres von Personen, welche zur ersten Stufe gehören, durch Ausschneiden aus dem Militärstande u. entstehen, sowie die Abgänge in Folge des Ablebens eines Einzelsteuernden oder des Vorstandes einer bestehenden Haushaltung, des Uebertrittes einer besteuerten Person in einen bereits bestehenden Haushalt, der Verheirathung, des Eintrittes in den Militärstand, des heimlichen Verziehens, ohne daß der genommene Aufenthalt später ermittelt wird, der Ermäßigung der Steuer oder völligen Befreiung im vorgeschriebenen Reklamations- oder Rekursverfahren u. — Sämmtliche Zu- und Abgänge müssen von dem Gemeindevorstande genau begründet werden. Was die letztgedachte Veranlassung zur Abgangstellung eines Steuerpflichtigen — die gänzliche oder theilweise Befreiung von der Steuer in Folge eingeleiteter Reklamation betrifft, so können wir es uns nicht versagen, zugleich uns über des Reklamationswesen im nächsten Artikel kurz zu äußern.

Berlin, den 31. März.

Während der nächsten Monate werden im Sitzungs-Saale des Reichstagsgebäudes die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, welche vor Wiederholungen von Unfällen durch Herabfögen von Ornamenten Abhilfe bringen sollen. Vorläufig ist man mit den Ausschlägen für diese Arbeiten beschäftigt.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ tritt der irrthümlichen Zeitungsnachricht entgegen, daß die deutsche Seewarte in Hamburg erst im nächsten Jahre ihre Thätigkeit beginnen werde. Die Seewarte werde vielmehr schon im Monat Juni ihren Dienst beginnen. Die Beziehungen zu den gleichartigen Instituten des Auslandes seien bereits geregelt.

Ueber die Frühjahrsbefestigungen beim Gardekorps sind folgende Allerhöchste Bestimmungen getroffen worden: Das Grenadierregiment Königin Elisabeth wird am 21. April bei Spandau zusammengezogen, das Gardeschützenbataillon, das Kaiser Alexander- und Kaiser Franzregiment werden am 4. Mai auf dem Tempelhofer Felde, das 4. Garderegiment z. F. und das Regiment Königin Elisabeth am 5. Mai bei Spandau, das Gardepionierbataillon, das 2. Garderegiment z. F. nebst den beiden vorgenannten am 7. Mai auf dem Tempelhofer Felde, das Gardejägerbataillon und die Unteroffiziere im Luftgarn, sowie das 1. Garderegiment am 8. Mai auf dem Bornfelder Felde. Am 19. Mai findet die Befestigung der 1. Gardeinfanteriebrigade auf dem Bornfelder Felde, am 20. Mai die der 2. Gardeinfanteriebrigade auf dem Tempelhofer Felde, am 21. Mai die der combinirten Gardeinfanteriebrigade ebenfalls selbst, am 22. Mai die der 3. Gardeinfanteriebrigade ebenfalls selbst und der Garde du Corps sowie des 3. Gardeulanenregiments bei Potsdam statt. Am 23. Mai ist große Parade bei Berlin, am 26. desgl. bei Potsdam. Von da ab folgen noch bis zum 14. Juni Befestigungen der Artilleriebrigaden und einzelnen Regimenter, die sodann in ihre Garnisonen zurückkehren.

Der Bau der Militärbahn Berlin-Sossen-Artillerieschießplatz wird jetzt mit allen Kräften wieder in Angriff genommen. Mit der Fertigstellung dieser Eisenbahn, die mit Sicherheit bis zum 1. Juli erfolgen wird, soll der neue Artillerieschießplatz für das Probefchießen mit weittragenden Schiffsgechützen in Verwendung kommen.

Die Actionäre der Berliner Nordbahn, die beim Kaufvorschlage der Regierung leer ausgehen würden, veröffentlichten einen Verkaufsplan, dem zufolge der Staat der Gesellschaft einen Antheil an dem künftigen Reinertrag der Bahn gewährt, nachdem der Staat sechs Procent vorweggenommen hat.

Die „Post“ schreibt: In Kofel ist die mit einem Einkommen von über 500 Thlr. verknüpfte Stadtpfarre erledigt. Wie wir von einer Seite hören, deren Zuverlässigkeit wir vertrauen dürfen, haben sich drei Bewerber (darunter ein Mitglied des Centrums) bei dem Oberpräsidenten mit der Bitte gemeldet, ihnen die Stelle zu verleihen und die Versicherung abgegeben, den Staatsgesetzen gehorchen zu wollen.

Wie österreichische Blätter berichten, secundirte der ehemalige Botschafter des Deutschen Reiches, Graf Harry v. Arnim, am 20. März in Nizza einem ungarischen Cavalier, Baron Ugel, in einem Piffofen-Quell mit dem Grafen Tarczewski, wobei der letztere einen Schuß in die Hüfte erhielt.

Am 19. d. wurde im Weisene eines höheren Regierungsbeamten aus Colmar wie bereits vor zwei Jahren wiederum ein sehr bedeutendes Quantum junger Lachse in der ganz eben constatirten Anzahl von 255,000 Stück, welche in der kaiserlichen Fischzuchtanstalt bei Hünningen gezüchtet worden, in den Rhein ausgefetzt, und zwar auf einer hierfür sehr geeigneten Strecke des Rheines zwischen dem badischen Fischerbörse Märkt (gegenüber Hünningen) und Spei. Auf dieser Strecke gibt es nämlich zahlreiche Stellen, welche die Lachse im Spätjahre zur Abhebung ihres Laies aufzuheben; auch ist diese Strecke deshalb vorzugsweise befähigt, den jungen Fischen geeignete Zufluchtsstätten darzubieten. Die Fische sind acht bis zehn Wochen alt. In der Dder soll sich ein gleiches Verfahren gut bewährt haben. Nach drei Wochen werden nochmals ungefähr 100,000 junge Lachse in den Rhein und 30,000 in die Mosel bei Metz ausgefetzt werden. Das Reich zahlt der hünninger Fischzuchtanstalt, welche ein reichsständisches Institut ist, für obige 255,000 junge Lachse 15,300 Franken.

Aus der Provinz Sachsen.

Der von dem Sächsischen Provinziallandtage und dem Communallandtage der Altmark beschlossene Bau einer neuen Irrenanstalt dürfte in nicht ferner Zeit beginnen. Nachdem die Allerhöchste Bestätigung dieser Beschlüsse der zur Ausführung des Baues erwählten ständigen Commission zugegangen, ist diese dem Vernehmen nach sofort in Thätigkeit getreten. Zunächst handelt es sich um die Erwerbung eines passenden größeren Landgutes. Es ist, wie bekannt, die Absicht der Landtage dahin ausgesprochen, daß für die Geisteskranken eine freiere und deshalb vortheilhaftere Verpflegung und Behandlungsweise dadurch ermöglicht werde, daß nicht eine sogenannte geschlossene Anstalt gebaut, sondern auf einem großen Terraint eine kleine Centralanstalt nach den besten Mustern vorzüglicher Kranken- und Irren-Anstalten eingerichtet werde und im weiteren Zusammenhange mit ihr für den größten Theil der Kranken verschiedene freundliche Häuser einfachster Bauconstruction, aber mit dem möglichsten

Gemfort versehen, ausgeführt werden. Diese letzteren werden den früheren Lebensverhältnissen der Kranken mehr entsprechen, als die bisherigen großen Gebäudecomplexe, welche bei längerem Aufenthalte der Kranken trotz aller humanen Vorkehrungen die traurige Monotonie eines Kasernens in hohem Grade fühlbar zu machen geeignet sind. Dazu kommt, daß nach den vorausichtlich zutreffenden Vorschlägen die Baulichkeiten, deren Kosten bei den sogenannten geschlossenen Anstalten neuerdings auf 1500—2000 Thlr. pro Bett gestiegen (für Berlin waren pro Bett 4000 Thlr. veranschlagt), sich hier nur auf etwa den dritten Theil belaufen werden. Ferner wird durch die Gelegenheit, die vielen Kranken angemessene und überaus heilsame Arbeit vermehren und wirtschaftlich rationeller verwerten zu können, die Summe der Unterhaltungskosten wesentlich vermindert werden. Uebrigens sind es nicht die Rücksichten allein gewesen, welche die Landtage zwar zu den ibrigen gemacht, welche sich aber nicht in erster Reihe zu der Anlage einer neuen Irrenanstalt bestimmt haben, sondern die dringende Nothwendigkeit. Die Anstalt bei Halle, welche für 400 Kranke eingerichtet ist, war im Laufe der Jahre in ihrem Bestande bis auf 630 gekommen. Daß die Aufnahme neuer Kranken dadurch erschwert und der Zweck der Anstalt erheblich geschädigt wurde, ist ohne Weiteres ersichtlich. Auch jetzt, nachdem 100 Kranke provisorisch im Schloß Moritzburg bei Zuch untergebracht sind, ist die Hallische Anstalt weder für den Augenblick, noch für die Zukunft erheblich entlastet. Die Wahl des Ortes für die neue Anstalt wird sich auf diejenigen Kreise beschränken müssen, in denen der Bodenpreis die mittleren Sätze nicht überschreitet. Es soll ein Landgut von ca. 1500 bis 2000 Morgen angekauft werden, welches in der Nähe einer Eisenbahn liegt, sich nach landwirtschaftlichen Grundsätzen mit Nutzen cultiviren läßt, zugleich auch landschaftliche Annehmlichkeiten bietet und der Herstellung der erforderlichen Häuser und Anlagen günstig ist. Die ständische Baucommission dürfte wohl in der Wahl eines geeigneten Gutes ihrer schwierigsten Aufgabe erkennen müssen. Eine Subcommission, an deren Spitze, wie wir hören, der Herr Erbschreiber v. Krosigk auf Pöplitz bei Aisleben a. S. steht, wird zunächst die ihr von Privaten und Gemeinden bereits gemachten Offerten so wie die ihr ferner zugehenden Anerbietungen einer Vorprüfung unterziehen und die Baucommission selbst sodann die definitive Auswahl treffen.

### Vermischtes.

— Ein tragisches Ereigniß rief am 28. d. M. in der Berliner Borsentreiben allgemeine Bestürzung und Theilnahme hervor. Mit Blitesschnelle verbreitete sich nämlich die Nachricht, daß der Banquier B. H. am Sonnabend Abend seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht habe. Am demselben Tage hatten zwei Brüder desselben ein Schreiben von ihm erhalten, worin ihnen gesagt wurde, daß beim Empfang dieses Schreibens der Absender nicht mehr zu den Lebenden gehöre. Dieser Brief war früher an seine Adresse gelangt, als es von Herrn H. beabsichtigt sein mochte, denn als die Adressaten in der Wohnung ihres Bruders anlangten, um womöglich, denselben noch von seinem traurigen Entschlusse abzubringen, fanden sie denselben eine Partie Domino mit einem seiner Söhne spielend. Er schien von dem Besuch überrascht; kurze Zeit darauf sank er jedoch zur Erde und war gleich darauf eine Leiche. Der Unglückliche hatte unbemerkt eine starke Dosis Cyankali genommen, die sofort seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte. Die Ursache zu dem Selbstmorde bilden starke Borsenverluste, die Herr H. erlitten hatte. Er war stark a la baisse engagirt, und die Ereignisse der letzten Zeit hatten ihn um sein ganzes Vermögen gebracht. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder; er war in Borsen- und kaufmännischen Kreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit, so daß, wie gesagt, sein tragisches Ende allgemeine Theilnahme erregt. Ein eigenthümliches Geschick ist es zu nennen, daß ein sehr reicher Verwandter des Verstorbenen, welcher in der Hauffe engagirt war, in Folge derselben Ereignisse, die Herrn H. ruinirten, einen enormen Verdienst an der Börse erzielte.

— Die Sängerin Gabrielli war auf Wunsch der Kaiserin Anna von Rußland nach Petersburg gekommen, um dort bei der Oper angestellt zu werden. Sie forderte eine so hohe Gage, daß man Anstand nahm, einen Contract mit ihr abzuschließen, ohne ihn zuvor der Kaiserin vorzulegen. Diese ließ die Sängerin kommen und äußerte, daß nur Feldmarschälle ein so hohes Gehalt bezögen, wie sie fordere, sie sich aber mit weniger begnügen müsse. „Nein, das werde ich nicht thun,“ antwortete die Sängerin, „aber Ihre Majestät mögen sich von den Feldmarschällen vorfinden lassen.“

### Erdbeben in Mexico.

Am Freitag den 12. Februar hat ein Erdbeben in einem Theile der Kernblit Mexico große Verwüstungen angerichtet. In Guadaluajara empfand man Abends gegen 7 1/2 Uhr eine starke Erschütterung, welche von unterirdischem Getöse begleitet war; kurze Zeit vor dem Erdstöße hatte sich der Himmel überzogen, die Luft war sehr schwül. Die Erschütterung war zitternder Art und dauerte etwa 10 Sekunden. Man hatte das Gefühl, als wäre die Erde im Begriff unter den Füßen zu verschwinden, und einen Augenblick erwartete man den Einbruch der Dächer. Vier Minuten später wiederholte sich der Stoß mit gleicher Gewalt und furchtbarem Getöse. Die erschrockenen Bewohner stoben auf die offenen Plätze, um nicht von stürzenden Trümmern erschlagen zu werden. Viele Gebäude erlitten große Beschädigungen, so die Universitäts-, die Kirchen Loreto, Merced de Jesus, das Encum; von der Kathedrale trennte sich befindend ein Thurm. Am folgenden Tage brachte der Telegraph ähnliche Nachrichten aus den umliegenden Ortlichkeiten, nämlich bis Leon, nördlich bis Chalchihuita, westlich bis zum Stillen Ocean, südlich bis Acacoleo; besonders stark war die Erschütterung in der Nähe des Vulcans Colcoruco gewesen. In dem Flußthale, nahe bei der Pflanzung eines Herrn Fortillo, erschlug ein stürzender Felsblock ein Pferd und verwundete einen Mann. Am furchtbarsten ist das westlich von Guadaluajara an der Mündung des Guichipila in den Rio Grande de Santiago gelegene Städtchen San Cristobal heimgesucht wor-

den; fast alle Häuser sind zerstört. Bis zum 16. waren 70 Leichname aus den Trümmern hervorgezogen worden; der ganze Ort zählte kaum 800 Einwohner, die Gecrcteten, unter ihnen viele Verletzte, wohnen unter freiem Himmel; höchstens daß Bäume ihnen Schutts bieten. Ein Verletzt aus San Cristobal beschreibt das Ereigniß folgender Maßen: „Um 8 Uhr 25 Minuten hörte man ein rollendes unterirdisches Geräusch, als Vorläufer eines schrecklichen Erdbebens. Die Schiere gaben infinktmäßig ihre Uebertragung kund; die Hunde heulten, die Pferde ließen die Ohren hängen und schoben, das lagernde Vieh sprang erschreckt auf und nahm eine Stellung an, als ob es sich gegen Raubthiere verteidigen müßte. Einen Augenblick darauf vernahm man ein zweites Geräusch, und dieses war der Beginn der Katastrophe. Der Erdbeben erschütterte von Nordosten gegen Südwesten, worauf Schwüngen von Osten nach Westen folgten; es machte den Eindruck, als sei die Erde von einem elektrischen Schläge gewisser Maßen verunndet worden. Ein furchtbarer Wirbelwind brauste auf, und Alles war in Verwirrung. Selbst der Fluß schien erschrocken zu sein, er schlug hohe Wogen von Ufer zu Ufer, die Erdmündung war wie verschwunden. Ich war an einem Ende der Stadt und wollte nach Hause gehen; aber die rasche Bewegung der Erde warf mich zweimal zu Boden, und den Augenblick darauf hörte ich ein schreckliches Gepolter und Lärmen, die Häuser stürzten ein und die Menschen schrielen entsetzlich. Eine Staubwolke bedeckte den ganzen Ort, die Luft war zum Ersticken. Ich lief nach der Stelle hin, wo mein Haus stand, und begegnete auf dem Wege einer Anzahl von Männern und Weibern, von denen viele nur theilweise bekleidet waren, mit wilden Gebarden, Gott um Gnade rufend oder auch abergläubische Erträge schreieend. Um die Schreckten zu vermehren, bewies vieles Erbrechen und Jammern, daß jeder Trümmerhaufe auch ein Grab geworden war. Nachdem einige Stunden verfloßen und die Gecrcteten zu sich selbst gekommen waren, begann man die schmerzliche Aufgabe, die Ruinen zu durchsuchen. Wie viele Leichen sie geborgen haben mögen, läßt sich noch nicht sagen. Aus Huacatlan berichtet man, daß der Vulcan Colcoruco kurz vor dem Erdbeben mit rüthlichen Wolken bedeckt war und in der Umgegend anhaltendes unterirdisches Geräusch gehört wurde. Um 10 Uhr Abends fiel ein Sandregen, welcher mehr als fünf Minuten dauerte, und der Vulcan stieß große Feuerarbeiten aus.“

### Verein für Vogelfunde zu Halle a. S.

#### Monats-Versammlung

Montag den 5. April Abends 7 1/2 Uhr im „Hotel zum Kronprinzen.“

1. Einleitung zur Vogelfunde und Eintheilung der Vögel.
11. Fortsetzung der Vogelschutzfrage.

### Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 31. März. Amsterdam kurze Sicht 174,90 Gd. Paris 8 Tage —. London 8 Tage 20,62 Pf. Confolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,30 Gd. Dampfschiff-Actien 4 % 125 Pf. Dampfschiff-Actien 4 % 101 Gd. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 4 % —. do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4 % —. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emission 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emission 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1850, 1862 4. Emission 4 % —. do. Prioritäts-Actien von 1866, 1867 5. Emiss. 4 % 99,50 Gd. do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiss. 4 1/2 % 100 Pf. do. von 1874 7. Emiss. 4 1/2 % 99,25 Pf. Magdeburg-Halbberliner Eisenbahn-Actien 4 % —. do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5 % 94,50 Pf. do. Oblig. pr. 1851 4 % 92 Gd. do. Oblig. 1. Emiss. 4 1/2 % 98,25 Gd. do. Oblig. 2. Emiss. 4 1/2 % 98,25 Gd. do. Oblig. 3. Emiss. 4 1/2 % 98,25 Gd. Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien 3 % 72,50 Gd. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 % 98,10 Gd. Magdeburger Stadt-Oblig. 4 1/2 % 100,75 Gd. do. Allg. Verf. Actien 305 Pf. do. Feuerer-Actien 2480 Gd. do. Hagelverf. Actien 210 Pf. do. Lebensvers. Actien 285 Pf. do. Rückverf. Actien 540 Pf. do. Wasser-Assur.-Actien —. do. Gasactien 4 % —. do. Allg. Gasactien 4 % 49 Gd. do. Bankverein-Actien 4 % 75 Pf. do. Privatbank-Actien 4 % 109 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4 % 82 Pf. do. Bergwerks-Actien 4 % —. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4 % —. do. Enrt-Actien 4 % 34 Pf. do. Brückenbau-Actien 4 % —. Neustadt-A. Brauerei-Actien 4 % 100,50 Gd. Pöndel u. Co. Actien 4 % —. Budau-Erdbecker-Ert-Actien 4 % —. Caroline, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 70 Pf. Chem. Fabrik Budau-Actien 4 % 179 Gd. Deffauer Gasactien 4 % —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4 % 70 Pf. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4 % 50,50 Gd. Eubenburger Maschinenfabrik-Actien 4 % 36,75 Pf.

### Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 1. April 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo wird wenig angeboten und hat eine feste Haltung angenommen, 168—183 Mk. bez., feiner 186—195 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo rubig, 171—174 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo geschäftslos, 171—177 Mk. bez., Landgerste, feine und Chevalier = 180—183 Mk. zu notiren.  
 Gerstenmalz 50 Kilo 13 1/2 Mk. zu notiren.  
 Hafer 1000 Kilo guter Abzug, 195—207 Mk. bez.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Angebot.  
 Weizen 1000 Kilo gesucht, 216—225 Mk. bez.  
 Mais 1000 Kilo festere Haltung, 156—159 Mk. bez.  
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 180 Mk. bez., blaue 165 Mk. bez.  
 Kleesaaten 50 Kilo ohne Geschäft, Esparlette angeboten.  
 Kümmel 50 Kilo 40 1/2—42 Mk. bez.  
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Handel.  
 Stärke 50 Kilo fester, bis 24 Mk. bez.  
 Spiritus 10,000 Liter-pSt. loco Kartoffel = 57 Mk. bez., Raben- ohne Angebot.  
 Rübs 1 50 Kilo ruhige Haltung, 27 Mk. bez.  
 Prima Solaröl 50 Kilo feste Stimmung, 8 Mk. gehalten, Herbstlieferung 8,25 Mk. bez.  
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise = 63—66 Mk. angeboten, Brenn- gesucht.  
 Deltuchen 50 Kilo hiesige 8 3/4—9 Mk. bez., auswärtige 8 1/2—8 1/4 Mk. bez.  
 Futtermehl 50 Kilo 8—8 1/2 Mk. bez.  
 Kleie 50 Kilo Roggen = 7 Mk. bez., Weizengriestkleie 6—6 1/4 Mk. bez., Schaal = 5—5 1/2 Mk. bez.  
 Heu 50 Kilo 6—7 Mk. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2—2 1/2 Mk. bez.  
 Malzkeime 50 Kilo 6 Mk. bez.

## Bekanntmachungen.

### Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.  
In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 320 Folgendes:

**Firma der Gesellschaft:**

**G. Assmann.**

**Sitz der Gesellschaft:**

Halle a/S.

**Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:**

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Bruno Richard Asmann,**
  2. der Kaufmann **Theodor Reinhold Asmann,**
  3. der Kaufmann **Max Rudolph Asmann,**
- sämmtlich zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 22. März 1875 begonnen,  
eingetragen zufolge Verfügung vom 24. März 1875 am folgenden Tage.

## Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf zum Selbsttriebe der fünfjährigen Säuglinge, Drechslerstangen, sowie des Brennholzes auf den Kopfpappeln in den Holzrevieren „Fischertahn“ und „Mühlenholz“ des Ritterguts Beesen ist Termin auf

**den 12. April d. J.**

Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, den 31. März 1875.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des der Stadt Halle gebührenden, von derselben von dem Defonomen **August Anton Häner** erkaufen, im Siebichensteiner Felde zwischen **Kobert** und **Keserstein** belegenen Restpflanzens Nr. 241 der Flur-Karte von 22 Morgen o,5 □ Ruthen Acker ist ein Termin

**auf den 22. April cr.**

Vormittags 10 Uhr in der Rathsstube im Waagegebäude hiersebst anberaumt, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen. Pachtlustige werden hiernit eingeladen.

Halle, den 26. März 1875.

**Der Magistrat.**

Die Stelle eines **Chaussee-aufsehers** an der Laucha-Neubraer Kreis-Chaussee mit einem jährlichen Gehalt von 1080 M. ist baldigst zu besetzen. Civilverfügungsberechtigte Personen, welche das Chausseeaufseher-Examen bestanden haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere bei mir bis zum 15. April d. J. melden.

Querfurt, 26. März 1875.

**Der Königliche Landrath von Schlieckmann.**

## Städtische Gewerkschule zu Siegen.

An vorgenannter Schule, mit welcher eine sonntägliche Handwerker-Fortbildungsschule verbunden ist u. an welcher drei ordentliche Lehrer nebst 6 Hülflehrern beschäftigt sind, soll die dritte ordentliche **Lehrerstelle** sobald als möglich wieder besetzt werden.

Gehalt 506 M. und 50 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

Bespritzte Elementarlehrer, welche sich im Freihand- und Einzeichnen, sowie in Geometrie oder Naturgeschichte für ihren Standpunkt gut befähigt wissen, wollen sich gefälligst spätestens binnen drei Wochen unter Vorlegung ihrer betreffenden Nachweisungen bei dem Unterzeichneten schriftlich oder persönlich melden.

Siegen, d. 24. März 1875.

**Der Bürgermeister Brasse.**

**Gasthöfe** für 16, 7, 12, 5, 3, 1 1/2, Mille Thaler, **Wohnhäuser** in frequenter Lage einer belebten Stadt, zu jeder gewerblichen Anlage passend, weist zum Verkaufe nach  
**Fritz Reuter,**  
Agent in Hettstedt.

Im Monat **Juni d. J.** sind **60,000 Mark**

in Summen von nicht unter 15,000 Mark auf Landgrundstücke und w. möglich gegen erste Hypothek aus der Gräfllich **Stolberg'schen** Wilhelms-Stiftung auszuleihen.

Nähere Anfragen nimmt entgegen  
**Raack,**

Administrator der Wilhelms-Stiftung.

Rosßla a/Harz, d. 29. März 1875.

Ein in gut. Gange befindl. **Mehl-, Product- u. Colonialw.-Geschäft** in einer Provinzialstadt Sachsens ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 2000 M. als Anzahlg. nöthig. Off. bef. sub **A. S. 2470.** die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse, Leipzig.**

## Landwirthschafterin.

erhalten 1. Mai sow. z. sof. Antritt gute Stell. durch

**Emma Lerche, Halle a/S.**  
**gr. Klausstr. 28.**

Eine gute Restauration (Kreisstadt) ist Verhältnisse halber zu verpachten, resp. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, Adressen befördert **Ed. Stuckrath** in der Exped. d. 3tg. unter A. B.

## Stelle-Gesuch.

Ein verheir. Buchhalter sucht zu Johannis a. c. Stellung in einer **Mühle** oder einem **Getreidegeschäft** oder in einer **Spritfabrik**.

Werthe Adressen bittet man unter O. P. 10. postl. Eilenburg einzufenden.

Verlag der Agentur des Naubens Hauses.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

**Bilder aus der französischen reformirten Kirche.**  
**König Heinrich IV. Das Edikt von Nantes.**  
**Die Kirche der Wüste.**

Von **Herm. Lor. Roquette,**

französisch-reformirter Prediger zu Königsberg.

Preis 12 Gr.

Wer den religiösen Fanatismus in seiner ganzen Verirrung kennen lernen will, der möge die blutigen Werke betrachten, welche er in Frankreich vollbracht hat. „Tod den Ketzern!“ war das Lösungswort der katholischen Priester und Mönche, welche dieses Feuer der Wuth auf jede Weise zu schüren wußten. Heinrich IV. hatte bei seinem Uebertritt zum Katholicismus den Schwur leisten müssen, alle Ketzerei aus dem Lande zu vertreiben. Ein Denmal ewiger Schande sind die Gräuel, welche in der bekannten Bartholomäusnacht von der katholischen Partei an den zu Tausenden hingschlachteten Hugonotten verübt worden sind. Nach dem vortrefflichen Werke von Strauß forderte jene Nacht in Paris und Umgegend ungefähr dreißigtausend Opfer. Zur Erinnerung an diese Blutthat ließ Papp Gregor XIII. eine Denkmünze schlagen, die auf der einen Seite sein eigenes Bildniß, auf der andern das eines Engels trägt, welcher mit dem Schwerte in der Hand auf die Hugonotten eindringt. Durch die Aufhebung des Edikts von Nantes und die damit verbundenen Dragonaden, durch welche Blutbad auf Blutbad gehäuft wurde, sahen sich die Reformirten aller Rechte beraubt und den härtesten Verfolgungen preisgegeben. Ihre Kirchen wurden zu Hunderten geschlossen oder niedrigerissen und das Eigenthum derselben konfiszirt. An Barbarei grenzen die Mißhandlungen, welche namentlich die Frauen zu erdulden hatten, die, von ihren Verfolgern gedrängt, sich an den Abhängen hinabstürzten und an den Felsen zerschellten. Wer noch nicht in seuchter, düstern und schmutzigen Kerker schmachtete, in welchen Ungeheuer aller Art hauste, oder noch nicht ein Opfer am Galgen oder auf dem Schaffot geworden war, der fiel unter den Dragonerfädeln. Jedes Haar sträubt sich, jeder Blutstropfen erstarrt, wenn man hört, wie die Hugonotten mit glühenden Zangen gezwickt, mit Degenstichen gespickt, über glühenden Kohlen halb gebraten oder dicht vor der Muth eines Dens erstickt wurden. Tausende mußten auf die Galeeren wandern, von denen nie Einer zurückkehrte. Die Wuth der Verfolgung steigerte sich immer mehr, so daß die Auswanderungen, die bis dahin nur einzeln stattgefunden hatten, solchen Umfang annahmen, daß ganze Provinzen entvölkert wurden. Drei- bis viermalhunderttausend suchten so in der Fremde eine Zuflucht, wo sie ihres Glaubens leben konnten. In welchem Maße diese Verfolgungen stattgefunden haben, das ist in dem bekannten Worte ausgesprochen: „Die reformirte Kirche existirt nicht mehr.“

## Die „Deutsche Roman-Zeitung“

(Verlag von Otto Janke in Berlin) enthält im neuen (Frühlings-) Quartal:

**Aus der Künstlerwelt v. Fanny Lewald.**

**Der Einsiedler von Abendberg.** Aus dem Reisetagebuche eines Arztes.

**Von Philipp Galen.** Ein Seitenstück zum „Irren von St. James.“

Man abonniert für 3/4 Mark in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

## Für Gehörkranke

Ein geübter Bleiöther, der gleichzeitig Klemperer oder Schloffer ist, findet gute und dauernde Stellung auf der Paraffin- und Mineralöl-Fabrik b. Dreierhaus b. Döllnitz. (Eisenbahn-Station Ammendorf der Thüringer Bahn). Reflectanten wollen sich daselbst baldigst melden.

**Dr. Tieftrank.**

## Müller-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Müller findet als Knappe sofort Stellung. 3 erb ft, Rößchauer Mühle.

Ein **Barbiergehülfe** findet sogleich Stellung bei **W. Lehmann, Bernburg, gr. Einsiedlergasse.**

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen

**Carl Boock,**  
Pfefferhüchler.

**Tüchtige Kesselschmiede** finden bei Accordarbeit lohnende Beschäftigung in der Kesselschmiederei v. **Franz Kurth, Cöthen.**

## Damen

Können unter gesetzlicher Garantie strengster Verschwiegenheit, im Hause eines älteren verheiratheten Arztes (Geburtsbehelfers) freundliche Aufnahme finden. Adressen A. Z. 70 poste restante Königsberg a. Harz.

Ein geübter Bleiöther, der gleichzeitig Klemperer oder Schloffer ist, findet gute und dauernde Stellung auf der Paraffin- und Mineralöl-Fabrik b. Dreierhaus b. Döllnitz. (Eisenbahn-Station Ammendorf der Thüringer Bahn). Reflectanten wollen sich daselbst baldigst melden.

## Fohlen-Verkauf.

Auf dem Rittergute Döbern bei Bitterfeld stehen 2jährige, 1jährige, Saugpohlen zum Verkauf. Sämmtliche Fohlen sind gesund und fehlerfrei. Mütter derselben sind sehr gute dänische Stuten, Water ist der fgl. Hengst „Nordwest“ (Ardenner), stationirt in Delitzsch.

Für mein **Materialwaaren- und Cigaren-Geschäft** suche ich unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling**, welcher sofort antreten kann. [H 51241]  
Raumburg a/S. **G. Trümmler.**

## Restaurantverkauf.

Ein gr. Grundstück mit Garten, Feld etc., u. flottem Geschäft, ist mit allem Inventar sofort zu verkaufen. Näheres bei **Hrn. M. Caeslar.**  
Hochheim b. Erfurt.

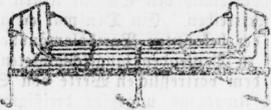
# Oberhemden

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

auch mit geschlossener Brust, werden nach Maass, gut sitzend unter Garantie angefertigt; auch halte ich fertige Oberhemden, sowie das Neueste von Einfügen, Kragen, Manschetten und Schlipfen stets auf Lager. [H. 5,455 b]

## Eiserne Klappbettstellen

24



24

in einfacher und eleganter

Form.

Dazu passend **Matratzen** in Rosshaar, Alpengras oder Stroh, empfiehlt in größter Auswahl

**24 Chr. Glaser in Halle, 24**  
gr. Klausstraße 24.

Illustrierte Preisourante gratis.

## Eisenbahn-Schwellen.

200 Stück neue gesunde Schwellen sind zu verkaufen.  
**Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.**



Freitag u. Sonnabend  
stehen beste Schweinfurter  
Zugochsen zum billigsten Ver-  
kauf bei



**Gebr. Friedmann,**  
Magdeb. Straße 51.

## Anti-Kesselstein.

Patentirte Composition zur voll-  
ständigen Beseitigung und ge-  
gen Neubildung des Kessel-  
steins in Dampfesseln. Es wird  
durch diese Composition der an den  
Wandungen sich ablagernde Kessel-  
stein gelöst, jeder Explosion  
vorgebeugt, und 30—40% an  
Brennmaterial erspart. Das  
Kesselblech wird nicht angegriffen,  
wie amtlich attestirt. Um vor-  
handenen Kesselstein zu entfernen  
genügt per Pferdekraft und Monat  
1 Pfund, später die Hälfte! (Kessel  
von 20 Pferdekraft also 20 Pfd.)  
Preis per Pfund 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Pro-  
bepackete von 10 Pfd. an. Erfolg  
wird garantirt.

**H. Schoenfeldt,**  
Berlin, 125 Friedrichstr.

150 Stück fette Hammel und 12  
Stück 8 Wochen alte kleine Schweine  
stehen zum Verkauf beim Gutsbe-  
sitzer **B. Wagemann** in Belle-  
ben, Eisenbahnstation.

## Karpfensatz,

ein- und zweiförmiger, in größeren  
und kleineren Particien wird näch-  
stens auf dem Rittergute **Gainspitz**  
bei Eisenberg verkauft. Weitere  
Auskunft daselbst. [H. 31692.]

Eine Quantität gutes **Wiesen-  
Heu** verkauft **Bauer,**  
Beuchlitz b. Halle a/S.

Einen **Gypsbruch** mit 20 Mor-  
gen Land, event. auch 50 Morgen,  
ist, Veränderungs halber, sofort zu  
verkaufen. Offerten an **Rudolf  
Mosse** in Halle a/S. unter  
**A. V. 2567.**

## Gesucht

**Mechaniker od. Uhrenmacher,**  
welche mit dem Zusammensetzen  
(Montiren) von mathematischen In-  
strumenten, Zähl- und Messappa-  
raten umzugehen verstehen. Nur  
Solche wollen sich melden, welche  
mit diesen Arbeiten vollkommen ver-  
traut sind. Franco-Offerten sub  
Chiffre **C. 2799** beförd. die An-  
noncen-Expedition von **Rudolf  
Mosse** in Frankfurt a/M.

Ein junger **Mediciner**, der  
seine Studien vollendet hat, will sich  
der **Landwirthschaft** widmen.  
Gegen freie Station u. entsprechendes  
Honorar übernimmt derselbe  
auf einem größeren Gute sämtliche  
feiner nachmaligen Stellung  
angehörigen Arbeiten. Geehrte Land-  
wirthe wollen ihre Adressen nieder-  
legen bei **Ed. Stückrath** in der  
Exped. d. Btg. sub C. L.

Ein **Uhrmacher-Gehülfe** für  
die besten Sachen befähigt, und im  
Besitz guter Zeugnisse, um einem  
Geschäft vorzustehen, wird gegen  
gutes Salair zum 1. Mai gesucht  
von **Ed. Katzenstein**, Markt 15  
in Cassel.

## Stellegesuch.

Eine **Deconomiemwirthschafterin** in  
gelesenen Jahren sucht zum 15. April  
oder später selbstständige oder ähn-  
liche Stellung. Gest. Offerten sub  
E. S. durch **Ed. Stückrath** in  
der Exped. d. Btg. erbeten.

2500 **M.** werden z. 1. Hypothek  
auf ein städtisches Grundstück ge-  
sucht. Näheres bei **Ed. Stück-  
rath** in der Exped. d. Btg.

Wobauer-Schweitzel'sche Buchdruckerei in Halle.

P. P.

Ergebniß Unterzeichneter empfiehlt die bereits seit 18 Jahren  
von mir vertretene:

## North British and Mercantile

Feuer-Versicherungsgesellschaft  
in London und Edinburg  
mit Domicil in Berlin.  
Gegründet 1809.

Grund-Capital . . . . . 40 Millionen R.-M.  
Reservefond über . . . . . 14,350,170  
Jährliche Prämien-Einnahme . . . ca. 16,086,440 "

Versicherungs-Anträge von Gebäuden, Mobilien und Waaren für  
diese solide alte Anstalt nimmt zu jeder Zeit gegen feste billige  
Prämien entgegen

die Agentur für Halle und Umgegend:  
**Franz Nietschmann.**  
(Neumarkt, Modew.-Geschäft.)

## „Auf der Grube „Robert“ bei Wanzleben“

fofset vom 1. April ab beste **Förder- und Formkoble**  
pro Hectoliter 30 Reichs-Pfge. Auch werden daselbst noch  
15 bis 20 Arbeiter bei hohem Lohne angenommen.  
Die Grubenverwaltung.

## Geschäfts- Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Bäckerei des Herrn  
**G. Pitzschke**, gr. Märkerstraße 17 hier, und werde die-  
selbe in der gewohnten reellen Weise fortführen. Hochachtungsvoll  
Halle, den 1. April 1875. **Adolph Winter,**  
Bäckermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige danke ich einem hochgeehrten  
Publikum für das mir seit einer Reihe von Jahren bewiesene Ver-  
trauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertra-  
gen zu wollen. Hochachtungsvoll  
Halle, den 1. April 1875. **G. Pitzschke.**

## Geschäfts- Verlegung.

Durch vorliegende Anzeige mache Ihnen die ergebene Mittheilung,  
daß ich am heutigen Tage mein Geschäftslocal von der Schmeerstr. 12  
nach gr. Märkerstraße 27 verlegte. — Indem ich für das mit  
bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch  
fernerhin gütigst bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll  
Halle a/S., im April 1875. **H. Gericke**, gr. Märkerstr. 27,  
Stoff-Lager mit Anfertigung  
von Herren-Garderobe.

Die 2. Etage in meinem  
Hause, welche bis zum 1.  
Juli a. c. Herr **Haber-  
stroh** inne hat, ist zu ver-  
mieten.  
**F. W. Volck.**

Alte Promenade Nr. 28.

Eine Wohnung von 3—4 Stu-  
ben nebst Zubehör, in der Mitte der  
Stadt, wird zum 1. Juli zu mien-  
then gesucht.Adr. unter X—Z. be-  
fördert die Exped. d. Btg.

## Ein grosser Zimmerplatz

ist vom 1. Juli c. auf unserem  
Grundstück am Hafen 3 anderweit  
zu verpachten.

**Klinkhardt & Schreiber,**

Eine herrschaftliche Wohnung,  
Bel-Etage, bestehend aus 8 heizbaren  
Stuben und allem Zubehör, ist zum  
1. October zu vermieten  
**Barfüßerstraße 14.**

Die zweite Etage des  
Hauses gr. Steinfr. 64,  
bestehend aus Centre, 3 Stu-  
ben, 3 Kammern, Küche u.  
Zubehör mit Wasserleitung,  
ist jetzt zu vermieten u. z.  
1. October zu beziehen. Zu  
erfragen unten im Laden  
links.

**Engl. u. Stettiner Port-  
land-Cement** empfehlen  
**Zoern & Steinert.**

Am heutigen Tage (1. April)  
übernahm ich die Restauration **Berg-  
gasse Nr. 3** im Hause des Herrn  
Böttchermeister **Louis Blossfeld**,  
und empfehle ich einem geehrten  
Publikum einen vorzüglichen Mit-  
tagstisch, kalte und warme Speisen  
und Getränke, und werde ich stets  
für aufmerksame Bedienung besorgt  
sein. Hier vorzüglich.

## August Grote.

2 f. herrschaftliche Wohnungen  
sind in der Karlsstraße 15 sofort  
zu vermieten. Näheres große Ur-  
richsstr. 12, 1. Etage.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

**Minna Bolke,**  
**Gustav Schak,**  
Verlobte.

Müllerdorf, Köglitz,  
den 28. März 1875.

### Todes-Anzeige.

Unerwartet und plötzlich starb  
heute Vormittag 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr unser  
guter Gatte, Vater, Bruder,  
Schwiegervater und Schwager, der  
Gutsbesitzer und Dirschulze **Gott-  
lieb Knösch** in seinem 55.  
Lebensjahre am Schlagfluß, was  
wir theilnehmenden Verwandten  
und Freunden tief betrübt mit-  
theilen.

Grehbeina, d. 29. März 1875.  
Die Hinterbliebenen.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Posen, d. 1. April. Der Meldung hiesiger Blätter von der Entdeckung eines geheimen päpstlichen Legaten liegt die Thatsache zu Grunde, daß der Weihbischof Sybichowski am grünen Donnerstage das heilige Del salbte und damit eine Priesterfunction ausübte, welche wohl nur dem Erzbischof zusteht, und deshalb wegen Unmaßung bischöflicher Befugnisse in den Anklagestand verwickelt wurde.

Paris, d. 1. April. Das „Journal officiel“ publicirt ein Circular des Justizministers, welches die Justizbehörden auffordert, der gegenwärtigen Regierung Achtung zu verschaffen und allen Parteien gegenüber unparteiisch zu verfahren.

Eine Schnee-Ibnyll.

In den Alpen und in den übrigen Gebirgsgegenden hat die Strenge dieses Winters manches ungewöhnliche Naturereigniß herbeigeführt. Aber auch das asiatische Flachland war in eine gefährliche Schneewüste verwandelt und ist es zum Theil noch. Der „Solos“ veröffentlicht einen aus Satschje vom 6. März datirten Brief, der, obwohl verspätet, das Interesse doch keineswegs verloren hat. Der Verfasser ist ein Passagier, der 11 Tage auf der Station auf Beförderung hat warten müssen.

Am 21. Februar, schreibt er, fuhrn wir in der Richtung von Kiew nach Odessa. Das Wetter war windig, aber da wir darauf rechneten, in wenigen Stunden in Odessa zu sein, achteten wir nicht darauf. Schon vor Satschje wurde der Käim, den der Zug verursachte, merklich dumpf. Hinter der Station wurde der Weg immer weicher und es war, als ob man auf lauter Kofen fähre, die sich indeß nur zu bald in Dornen verwandeln sollten. Das Raffen und Drehen des Zuges verstumte ganz, die Bewegung wurde immer langsamer, hörte endlich ganz auf. Der Conductor theilte den Passagieren mit, der Zug könne weder vorwärts, noch rückwärts, die Räder glitten von den Schienen ab. Die Station sei 4 Werst vom Zuge entfernt und ein Fußbote sei nach dem Stationschef geschickt worden. Nach einigen Stunden gelangte auch der Chef auf einem Seitenwege zum verschneiten Zuge, tröstete die Verdrießlichen und versprach, am kommenden Tage alle Maßregeln zu ergreifen, um den Zug zu befreien. Man mußte also auf freiem Felde übernachten. Viele öffneten ihre Speisekörbe und theilten trotz der Warnung eines Esfahrenen, der schon 1871 24 Stunden ohne zu essen und zu trinken eingeschneit gewesen war, feigeig von ihren Vorräthen den Unglücksgegnen mit. Unterdessen vollendete die Natur still und emsig ihr Werk. Der Zug wurde von allen Seiten mit angewichen Schneewällen umgeben und wir mußten endlich 3 Tage und Nächte warten, bis wir nach Satschje zurücktransportirt werden konnten, wo uns noch 8 Tage zu sitzen beschieden war. Von der Station her wurden Thee und Zucker und Schwären herbeigeschafft. Die Passagiere der 1. und 2. Klasse machten unwillkürlich Bekanntschaft miteinander. In der 3. Klasse war ein Wagon von Pilgerinnen besetzt, die nach Jerusalem wallfahreteten und aus ihrem eingeschneiten Wagen durch Heiligenbilder c. eine Kapelle gemacht hatten, wo sie eifrig Gottesdienst hielten; ein anderer Wagon war fast ausschließlich mit Juden besetzt. In der 1. und 2. Klasse waren wenig Passagiere, u. A. auch 7 Damen. Der Stationschef bot den Damen seine kleine Wohnung an, wovon einige Gebrauch machten. Die Männer wurden zur Nacht in die Waggonn placirt, denn das Gebäude der Halbstation Satschje ist ganz eng und klein. Die bekannte Reisende, die Gräfin Serena aus London, war mit auf dem Zuge, auch einige Polinnen. Die Männergesellschaft wurde mit einander bald gut bekannt, ausgenommen 2 Enaländer, die weder Deutsch, Russisch noch Französisch sprachen und alle 11 Tage zur größten gegenseitigen Langeweile auf sich angewiesen waren. Einer unter uns, der in der „Mosl. Ztg.“ gelesen hatte, wie verbreitet die classische Bildung in England sei, machte sogar den Versuch, sich auf Lateinisch mit den isolirten Witten zu verständigen. Aber es ergab sich, daß sie die Sprache der Götter und Apotheker auch nicht kannten.

In zwei Tagen waren die Vorräthe des kleinen Buffets sämmtlich aufgebraucht und es drohte uns der qualvollste Hungertod. Zum Glück kam irgend ein Keger, der unter den deutschen Kolonisten der Gegend wohnte, und brachte uns Mundvorräthe. Auch brachten die Deutschen Hasen und Rebhühner zu 40 Kop. das Paar; für das Braten derselben mußten wir zwar 60 Kop. zahlen, aber der Wagen war doch gerettet. Die Langeweile erreichte allmählig einen sehr hohen Grad. An Büchern war nur ein einziges vorhanden, das Klagebuch der Station. Zwar fanden sich einige Spiele Karten, aber sie reichten nicht für Alle aus, und wir kann denn auch 11 Tage lang die Karte schlagen! So ging man dena täglich, um sich die Zeit zu vertreiben, den Ausgrabungsarbeiten zuzuschauen. Leider hatte man an den ersten Tagen für hohen Tagelohn nur etwa 50 Arbeiter aufreiben können. Die deutschen Kolonisten mochten vom Schneeschaukeln nichts wissen, die Juden, verfroren und stets in Pantoffeln, erst recht nichts. Man klagte zwar telegraphisch bei der Bahnverwaltung über die geringe Zahl der Arbeiter, welche außerdem nicht ordentlich ihren Lohn erhielten, es half aber nichts. Ein Geistlicher, Mitglied des Nordstans-Comitès für die hungarischen Tiraspolder, war in unserer Gesellschaft. Er war in Balta gewesen, wo Korn für Tiraspol aufgeschapelt liegt. Zwei Monate lang war es nicht möglich gewesen, die Eisenbahn- und Dampf-schiffverwaltung dazu zu bewegen, diese Vorräthe von Balta nach Tiraspol zu schaffen. Der Geistliche sagte, er bürge der Eisenbahn für 2000

unentgeltliche Arbeiter, wenn die Verwaltung ihnen nur das Korn aus Balta verschaffe.

Es vergingen allmählig 9 Tage der Gefangenschaft. Da tauchte in Einigen der Gedanke auf, sich durch Flucht derselben zu entziehen. Der Gedanke griff epidemisch an sich, und wir entschlossen uns Alle, Fuhrn zu mieten und uns von den Deutschen fortzuschaffen zu lassen. Auf unsere Bitte, uns auf der nächsten Station einen Zug bereit zu stellen, erhielten wir indeß die Nachricht, die Schneewehen erstreckten sich weiter und wir mußten mindestens bis Wesseli-Kut — 30 Werst weit — in Schlitten fahren. Die Ungebulbhaften fuhrn noch am demselben Abend ab, verzerrten sich im Schnee und kamen erst am Morgen auf den richtigen Weg. Die Zurückgebliebenen und die Damen machten sich am andern Morgen — es war der 12. Tag beständiger Wartens — in der fröblichsten Stimmung auf und verließen endlich den verschneiten Zug. — Am 6. März kamen wir endlich glücklich in Odessa an! — Wie wir dem „Solos“ ferner entnehmen, ist die Reinigung der Bahn erst am 18. März glücklich beendet worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebuung.

Der deutsche Kaiser hat dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen den Hohenzollern'schen Hausorden und dem Erbprinzen das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen.

Auch die bedeutendsten Städte Thüringens werden den 61. Geburtstag des Fürsten Bismarck benutzen, um dem großen Manne Beweise ihrer Sympathien durch Festbankete und Adressen zu geben.

Der gemeinschaftliche Landtag für die Herzogthümer Sachsen-Coburg-Gotha ist auf den 1. April nach Gotha berufen, um ein Hypothekengesetz und einige Vorlagen, die mit der Synodalverfassung in Verbindung stehen, zu beraten. Letztere betreffen die Befestigung der Competenz des Staatsministeriums in Angelegenheiten der evangelischen Kirche, die Aufhebung der Kirchen- und Schulämter und die executivische Betreibung kirchlicher Leistungen.

Der Herzog von Meiningen hat auf Grund eines Landtagsbeschlusses verordnet, daß für die Expropriation und Uebereignung von Brandstätten Sporteln nicht erhoben werden sollen.

Die Regierung in Weimar hat jetzt die Geschäftsordnung für die Landessynode publicirt. Nach derselben erhalten die Synodalabgeordneten je 9 M., der Präsident der Synode 12 M. täglich.

Nach langem Suchen ist es gelungen, in der Nähe von Martenthal bei Sonneberg ein wichtiges Schieferlager zu entdecken. Der bis jetzt gewonnene Schiefer ist an Milde und Feinpaltigkeit dem beliebten Schweizer Tafelschiefer gleich und eignet sich wegen seiner Haltbarkeit zu schönem Schablonen-Dachschiefer.

Der in Gera verstorbene Commerzienrath Hainisch hat diefer Stadt zur Erbauung einer Knabenschule 5000 Thaler vermacht.

Der thüringische Verein für Geflügelzucht, der in Erfurt seinen Sitz hat, wird in dieser Stadt in diesem Jahre seine erste Ausstellung von Hühnern, Tauben, Enten, Gänsen, Ziergeflügel, Sing- und ausländischen Vögeln veranstalten; auch Race-Kaninchen sollen dabei ausgestellt werden.

Dem Thüringer Kindvieh-Versicherungsverein in Erfurt ist mittelst Ober-Präsidial-Erlasses der Geschäftsbetrieb für den ganzen Umfang der Provinz Sachsen gestattet worden.

Wegen betrügerischen Bankerottes verurtheilte am letzten Mittwoch das herzogliche Criminalgericht in Altenburg die Kaufleute aus Ronneburg Friedrich Wilhelm Münzer jun. zu 4 Jahren Zuchthaus, Karl Münzer zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und Friedrich Wilhelm Salomon Münzer zu 6 Monaten Gefängniß.

In Jena wird so viel gepaukt, daß die Paußdoctoren nicht mehr herkommen können, um alle Schiffe zu nähen, und mehrere Nähmaschinen aus Saalfeld haben verschreiben müssen. Zum Glück stammt die Nachricht nur aus dem Kladderadatsch.

In mehreren Ortschaften im preuß. Thüringen besteht noch das sonderbare Herkommen, daß die Pfarrerwahl allemal von den Gemeinden und nicht vom Patron der Kirche erfolgt, wenn der Pfarrer in einem ungraden Monat gestorben oder abgegangen ist. In einer Stadt besteht der Brauch, daß die Gymnasialisten, welche die Abgangsprüfung glücklich bestanden haben, gleich nachher von den übrigen Drimanern unter Vortritt der Musik auf den Schultern durch die Straßen getragen werden.

Am 2. Osterfeiertag Nachmittags ist die Holländer-Windmühle bei Gleina (Kr. Querfurt) vollständig ausgebrannt.

Halle, den 1. April.

In der gestrigen Ausschussung des Hallischen Vereins für Volkswohl wurde das Ergebniß der Ausschusswahlen mitgetheilt, eine Revisions-Kommission ernannt sowie eine Kommission gewählt, welche die Sonntagservergütungen und Vereinigungen einer speciellen Berathung unterziehen soll. Die Kommission besteht aus den Herren Neßlein, Jellinghaus, Sichel, Dr. Richter. Die Frage, ob der Gefängniß-Verein sich an den Verein anschließen kann, wurde discutirt, jedoch nicht entschieden. Ferner sprach sich die Versammlung dahin aus, daß der Abtheilungsanschluß für Fortbildungsschulen competent sei, die Gewerbeschüler an dem Schulunterrichte Theil nehmen zu lassen.

Heute früh ist ein neues, ziemlich fertiges Haus an der Lustgaststraße theilweise eingestürzt. Menschen sind dabei, glücklicherweise, nicht verunlückt.

**Bermischtes.**

— Die Pariser „Patrie“ giebt ihren Lesern einige pikante Züge aus dem Leben Bismarck's, die in Deutschland größtentheils freilich nicht mehr unbekannt, bei Gelegenheit des sechzigsten Geburtstags des Kanzlers indes vielleicht der Aufmerksamkeit werth sind. Nach seiner ersten Ernennung zum preussischen Ministerpräsidenten empfing Herr von Bismarck zahlreiche Deputationen, die ihm ihre Glückwünsche darbrachten. Der Führer einer derselben, ein naiver Kleinstädter, richtete an seine ihm folgenden Mitbürger im Vorzimmer die Ermahnung: „Nehmt Euch in Acht, vor einem solchen Manne darf man keine Dumtheiten sagen.“ Der Fürst hatte diese Aeußerung beim Eintreten gehört und begrüßte den Chef der Deputation mit den Worten: „Wie man sieht haben Sie noch keiner Parlaments Sitzung beigewohnt.“ Eine Deputation aus Bütow überbrachte ihm ein Ehrenbürgerdiplom, der Minister lud die Delegirten zum Diner ein und bot ihnen Nachtquartier in seinem Hause an. Die Deputirten dankten aber für diese Ehre, da sie ihren Frauen versprochen hätten bis Mitternacht zu Hause zu sein und daß sie das Versprechen hätten müssen. Frau von Bismarck bemerkte darauf lachend, daß ihr Gemahl, da er jetzt Bürger von Bütow sei, diesem guten Beispiele künftighin folgen müsse. Darauf erwiderte der Kanzler ganz ernsthaft, ich bin nur Ehrenbürger und brauche das gute Beispiel nur zur Hälfte zu befolgen, weshalb ich erst Morgens um 6 Uhr zurückkehren darf. — Der ehemalige heftige Minister in Paris Graf Enzenberg ist ein Liebhaber von Autographen, sein Album enthält u. A. folgende Gedanken: „In meinem langen Leben habe ich zwei Wahrheiten begriffen: man muß Vieles vergeihen und niemals vergessen.“ Dieser Spruch ist von Guizot. D.hiers hat dazu gefügt: „ein Wenig vergessen schadet der Aufrichtigkeit des Verzeihens nicht.“ Bismarck aber hat folgende Worte darunter gesetzt: „Ich habe in meinem Leben Vieles vergessen lernen und Vieles mir vergeihen lassen.“ — Einer der kleinen deutschen Fürsten sondirte, nachdem er sich in den Besitz der Domänen seines Duodezfürstenthums gesetzt hatte, den Kanzler wegen einer Gession seines Reiches an Preußen, indem er erklärte, daß er des Regierens überdrüssig sei und abtanke wolle. Bismarck entgegnete ihm: „Preußen hat keine Lust Knochen zu nehmen, es will das Fleisch und auch das Fett dazu haben.“

— [Ultra-rommer Wunschn.] In einer Fastenpredigt in Landshut sprach sich ein Franziskaner dahin aus, daß man bei jetziger Zeit jeden Fortschritt in einen Saß nähren sollte, und 25 Stück Ratten dazu, um denselben auf diese Weise in die Ewigkeit zu befördern, weil sie die Kirche und den heiligen Vater ins Verderben bringen.

— In Berlin verschwand vor Kurzem plötzlich die junge Schauspielerin Frä. Nissel. Wie die „Volkszeitung“ berichtet, kam die Verschwindene am Tage zuvor zu dem Regisseur des Theaters und bat um Vorschuß. Da die junge Dame mit dieser Bitte oft und in fürmischer Weise die Kasse bedrängte, zeigte dieser sich schwierig. „Ach bitte, geben Sie mir nur dies eine mal noch die gewünschte Summe und Sie sollen mich nie mehr wiedersehen“, steht Frä. Nissel. Der Regisseur gab nach, und die junge Schauspielerin hielt ihr Wort.

**Wissenschaftliche und Kundnotizen.**

— Einem Telegramm aus Lissabon an die Berliner Afrikanische Gesellschaft zufolge ist der deutsche Afrikanische Homerer glücklich in Loanda (Nieder-Guinea) angekommen und schon am 11. Februar ins Innere des Landes abgereist. Homerer gab überall eine ausgezeichnete Aufnahme.

— Dr. A. v. Laflaur in Bonn hat die Verurteilung zu einer außerordentlichen Professur der Mineralogie an die Universität zu Breslau jetzt endgültig angenommen.

— Von Herworth Dixon wird bald ein neues Werk über America erscheinen, in welchem der allmähliche Verfall der gemäßigten Racen einen vorzüglichen Gegenstand der Erdertunde bilden wird.

— Der griechische Gesandte in Berlin, Herr Abangabe, hat Tasso's „Befreites Jerusalem“ in griechische Verse überetzt. Der König von Italien hat die Widmung des Buches, das bald erscheinen wird, angenommen.

— Die ungarische „Kisfaludy-Gesellschaft“ (ein zum Andenken an den Dichter Karl Kisfaludy 1873 in Pest begründetes schwinwissenschaftliches Institut zur Förderung der ungarischen Poesie, Belletristik und Kunst) durch jährliche Prämierung und Veröffentlichung ihrer besten Erzeugnisse in den Jahrbüchern der Gesellschaft hat den Kaiser G. Steindler zu Buttlefeldt (Weimar) in Folge seiner Uebersetzung „Ungarischer Lyriker“ zu ihrem auswärtigen Mitgliede ernannt.

— Verdi wird am 17. Juni nach Wien kommen, um persönlich im Saale des dortigen Musikvereins seine große Messe zu dirigieren.

— Prof. v. Brenner in Berlin, Dirigent der nach ihm benannten Musik-Kapelle, hat einen Hohenollern Marsch: „Gott mit uns“ componirt, welcher beim letzten Diner des türkischen Botschafters ausgeführt wurde und dessen Widmung der Kaiser angenommen hat.

— Das neue Hoftheater zu Dresden wird hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung unter den Theatergebäuden des Europäischen Festlandes unmittelbar nach der Neuen Pariser Oper rangiren. Letztere hat nämlich 11,237 Quadratmeter Bodensfläche und 428,000 Cubikmeter Rauminhalt; diesen Größenverhältnissen entsprechen bei der Dresdener Bühne die Zahlen 5000 und 139,800. — Das Endergebnis des Concurrenzschreibens für den Hauptvorhang des letztgenannten Institutes wird höchst wahrscheinlich folgendes sein: der Entwurf, welcher Maxar's Vaterchaft in jeder Hinsicht offenbart, wird den ersten Preis erhalten; dem Entwurf, dessen Schöpfer man, wohl mit gleicher Unmöglichkeit, in Herrn. Wislicenus finden zu haben glaubt, wird der zweite Preis zuerkannt werden; demjenigen endlich, der von dem Professor der Dresdener Kunstakademie Franz Theodor Grosse herrühren soll, wird zwar nur der dritte Preis zufallen, seinem Einjender wird aber der Auftrag ertheilt werden, den Entwurf mit gewissen Veränderungen zur Ausführung zu bringen. Die hohe Forderung, welche an die Ausführung des erwähnten Entwurfs geknüpft worden ist, macht die letztere möglich.

— Dr. v. Schwickler hat einen neuen vieractigen Schwank „Großstädtisch“ vollendet.

— In Paris starb am 27. v. M. der bekannte Schauspieler M. Linauc im sechsundsechzigsten Jahre. Sein Name ist eng mit den großen Erfolgen der Boulevard-Theater verknüpft.

— Der alte verdiente Schauspieler Emil Franz, langjähriges Mitglied des Wiener Burgtheaters, ist plötzlich verstorben.

**Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.**

Bei der am 31. v. M. stattgehabten Prämienziehung der Braunschweigerischen 20-Taler-Lose fiel der Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 29 der

Serie 3551, 5000 Thlr. fielen auf Nr. 22 der Serie 3551, 2400 Thlr. fielen auf Nr. 21 der Serie 9894, 1000 Thlr. fielen auf Nr. 7 der Serie 3096.

**Verzeichniß**

ter in Halle am 1. April 1875 gezahlten Durchschnitts- Marktpreise.

Ware	pro Ctr.	Wrt. Mf.	Ware	pro Pd.	Wrt. Mf.
Weizen	9	25	Bohnen	—	25
Koggen	8	78	Linien	—	27
Erbsen	9	15	Erbisen	—	22
Hafer	10	05	Butter	1	54
Heu	6	50	Rindfleisch a. d. Keule	—	60
Stroh	2	13	do. gewöhnliches	—	55
Kartoffeln	4	20	Kalb- und Hammelfleisch	—	60
Eier	pro Schock	4	Schweinefleisch	—	65

Die Polizei-Verwaltung.

**Hallischer Tages-Kalender.**

Freitag den 2. April:

**Kirchliche Anzeigen.**

Zu St. Ulrich: Vm. 10 allem. Beichte u. Communion Oberprediger Weide. Zu Glaucha: Vm. 10 Beichte und Communion Pastor Seiler. Stadensamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Städtische Sparkasse: Kassenfunden Vm. 8-1, Nm. 3-4. Sparkasse f. d. Saal-Freis: Kassenfunden Vm. 9-1 Kl. Ulrichstraße 27. Spar- u. Vorkurs-Verein: Kassenfunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 6. Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause. Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11-12, geöffnet v. 11-1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Ausfertigung der theilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten. Kaufmann-Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Unterricht in Buchführung. Kaufmann-Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Cafe 2 avd“ Immer d. Drenthologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Verammlung im „gold. Ring“. Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Die lustigen Weiber von Windsor“, kom. Oper. Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Unter-Keipzgerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 31. März bis 1. April. Stadt Zürich. Hr. Frhr. v. Eigheim a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. King a. Braunschweig. Hr. Fabrikbes. Walter a. Magdeburg. Hr. Hotelbes. Fiederling a. Altenburg. Hr. Brauereibes. Wegener a. Freiburg. Hr. Baumeister Brost a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Vaper a. Zerbst, Grobnecht a. Hamburg, Jüngling a. Merseburg, Hofmann a. Altenburg, Wauer a. Regensburg, Wandel a. Wittenberg, Gantner a. Bregenz, Henz a. Rothenburg a. S., Freitag a. Salzburg, Utmart, Wendt a. Ebn. Stadt Hamburg. Hr. Privat. Bräunung a. Wandsb. Hr. Gymnasiallehrer Bräunung a. Altona. Hr. Hüttendirector Bräunung a. Dfar. Hr. Deebelfer Kayf a. Kaufstadt. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Heldorf a. Graf v. Heldorf a. Wolmirstedt. Hr. Pastor Hofmann a. Frauendorf. Hr. Eccellenz v. Kaiserl. russ. Gesandte v. Koschew n. Jam. u. Wed. a. Petersburg. Hr. Director Bader a. Braunschweig. Hr. Dekan Horn a. Goldbeck b. Mecklenburg. Die Hrn. Dr. jur. Vogelung u. v. Brüm a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Spitzel a. Nürnberg, Klauer u. W. Kühn a. Magdeburg, G. Engels a. Kemnitz, F. Wilde a. Frankfurt a. M., Neumann a. Ebn, Kummermann a. Zerbst, J. Kahn a. Berlin. Soldner King. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Schulz a. Hamburg, Görike a. Baden-Baden. Hr. Gerichts-Rath Holtermann a. Neichenbach. Hr. Commisarien-Rath Kidel a. Wien. Hr. Ober-Amtmann Schellmer a. Bremen. Hr. Neubaut Netherheim a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Falken a. Bitterfeld, Jesse a. Wernis, Langer a. Buchholz, Schäfer a. Chemnitz Klein a. Dethrich, Stadde a. Paderborn, Eizen a. Trier, Krönig a. Hannover. Goldene Angel. Die Hrn. Voigts n. Frau u. Maler Hirt a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bülow n. Sohn a. Gorki. Hr. Chemiker Trossort a. Hamburg. Hr. Gustav. Wellen n. Sohn a. Koburg. Hr. Wirtmeister Stäcker n. Sohn a. Eisenberg. Die Hrn. Kauf. Ebeling a. Ebn, Märker a. Brantenbaum, Müllsch a. Pöbel, Westphal a. Hamburg, Schwabe a. Verburg, Sauerland a. Dreßden, Schmidt a. Bremen, Victor a. Götting, Heene a. Berlin. Muffischer Hof. Hr. Erome a. London. Hr. Stad. thel. Limbach a. Lüdingen. Hr. Bankier Hellmuth a. Meiningen. Hr. Waufrührer Sachtla a. Grödenhainichen. Hr. Einjährig-Freiwilliger Hieberstedt a. Lorgau. Die Hrn. Kauf. Abraham u. Patenbauer u. Berlin, Herzampf a. Leipzig, Schwarz a. Braunschweig, Luge a. Dresden, Schöpflich a. München.

**Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.**

1. April 1875. Berliner Fonds-Börse. Bergisch-Märkische 86,75. Ebn-Mindener 115,75. Rheinische 119,—. Deutscher Staatsbahn 56,6. Lombard 263,—. Deutscher Creditactien 437,—. American 99,10. Preuss. Consolidirte 105,30. — Lendenz: fest. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) April/Mai 182,—. Juni/Juli 188,—. Markt. Roggen. April/Mai 148,50. Mai/Juni 146,50. Juni/Juli 146,50 Markt. Gerste loco 129,—187 Markt. Hafer. April/Mai 173,—. Markt. Spiritus loco 56,60. April/Mai 59,40. August/September 61,20. Markt. Rubel loco 54,60. April/Mai 54,60. September/October 59,30 Markt.

**Coursbericht von Leising, Arnholt, Heinrich & Co.**

Berlin, den 1. April 1875. Bergisch-Märkische St. Act. 86,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 119,50. Breslau-Schweden. St. Act. 82,50. Ebn-Minden St. Act. 115,12. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 117,60. Berlin-Stratiner St. Act. 136,10. Dber-Schlesien St. Act. A. C. 146,25. Rheinische St. Act. 118,50. Nummern St. Act. 35,30. Lombard 262,10. Transp. 566,—. Deutscher. St. Act. 436,—. Braunschweig Credit 57,25. Pr. Rob. Cred. Act. Bank 106,00. Anst. Bank 89,—. Darmst. Bank Act. 144,—. Dis. Comm. Act. 174,90. Laurabütte 116,50. Dortmunder Union Act. 27,10. Louis Tiefbau 57,75. Hibernia & Schambeck 62,25. Ebn-Sachsen 114,25. Commerner 94,—. — Lendenz: fest.

# Bekanntmachungen.

## Handels-Register.

In unser Handels-Gesellschafts-Register ist unter No. 30:

**Firma der Gesellschaft:**

**Gebr. Brandt.**

**Sitz der Gesellschaft:**

Wansleben.

### Nachverhältnisse der Gesellschaft:

Gesellschafter sind:

1. der Fabrikbesitzer, jetzige Rentier **Karl Friedrich Brandt** zu Leipzig,
2. der Fabrik-Inspector **Karl Brandt** in Teutschenthal,
3. der Privatier **Gustav Brandt** in Teutschenthal.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1875 begonnen und wird mit Ausschluß des Privatier **Gustav Brandt** durch jeden der beiden Socien vertreten, heute eingetragen worden.

Quersfurt, den 26. Februar 1875.

**Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.**

**Raubanfall.** Bei einem am 6. d. Mts. unweit des „Gefundbrunnens“ auf dem Wege nach Beesen ausgeführten Raubanfall ist eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, an Knöpfe mit No. 13 gezeichnet, im Innern der Kapsel durch 2 schwarze Flecken kenntlich, mit gestohlen worden. Der Räuber verweigert jede Auskunft über die Uhr. Ferner ist bei derselben Gelegenheit dem Beraubten eine in einem grünen Umschlag befindliche Brieftasche mit 9 Papierhaltern abhanden gekommen, möglicherweise bei dem Kampfe ihm aus der Tasche gefallen und auf der Straße liegen geblieben.

Ich bitte um Auskunft.

Halle, am 30. März 1875.

**Der Staats-Anwalt.**

## Verkauf.

Das zu Ziegelroda, Kreis Quersfurt, an der Chaussee von Quersfurt nach Artern belegene Chausseegeld-Hebe-Etablissement nebst Zubehör soll am

**Freitag den 23. April d. J. Vormitt. 11 Uhr**

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen werden zum Bieten zugelassen und haben die drei Bestbietenden sofort in dem Termine durch Hinterlegung von  $\frac{1}{10}$  ihres Gebots in baarem Gelde oder öffentlichen Cours habenden Papiere Sicherheit zu bestellen.

Taxe des Grundstücks und Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur und beim Steueramte in Quersfurt eingesehen werden.

Halle a/S., den 28. März 1875.

**Königliches Haupt-Steueramt.**

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. Aug. 1852 und vom 23. Juni 1854 dem Wittenberger Deichverbande verliehenen Privilegien zur Ausgabe von Deichobligationen im Gesamtbetrage von 180,000  $\mathcal{R}$ . hat durch die dazu gewählte Commission des Deichamtes die Auslosung der auf das Jahr 1875 zu kündigenden und zu amortisirenden Deichobligationen im Betrage von 3250  $\mathcal{R}$ . stattgefunden.

Nachstehende Nummern sind bei dieser Verlosung gezogen worden.

### 1. Von der I. Abtheilung:

- Litt. A. Nr. 16. 30. 45. a 500  $\mathcal{R}$ .
- " B. " 7. 71. 161. 179. a 100  $\mathcal{R}$ .

### 2. Von der II. Abtheilung:

- Litt. D. Nr. 183. 188. a 500  $\mathcal{R}$ .
- " E. " 261. 400. a 100  $\mathcal{R}$ .
- " F. " 218. 259. 314. 478. 570. 580. a 25  $\mathcal{R}$ .

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe und gleichzeitig die gedachten Obligationen auf Grund des §. 2 der Allerhöchst verliehenen Privilegien hiermit kündige, fordere ich die Inhaber derselben auf, die ausgelosten Deichobligationen vom 1. Juli 1875 der Kasse des Wittenberger Deichverbandes zu Wittenberg nebst Coupons zu präsentiren, worauf deren Einlösung erfolgen wird. In Bezug auf die Präklusiv-Bestimmungen, wonach ausgeloste oder gekündigte Deichobligationen, deren Betrag in dem festgesetzten Termine nicht erhoben wird, innerhalb der nächsten 10 Jahr auch in späteren Terminen zur Einlösung präsentirt werden können, dann aber keine Zinsen mehr tragen und nach Verfluß von 10 Jahren nach ihrer Fälligkeit ihren Werth ganz verlieren, beziehe ich mich auf §. 5 der Allerhöchsten Privilegien, welcher jeder Obligation beigebrucht ist.

Aus früheren Verlosungen sind rückständig und noch nicht abgehoben:

### 1. Aus der Verlosung pro 1873:

Litt. C. Nr. 53. a 25  $\mathcal{R}$ .

### 2. Aus der Verlosung pro 1874:

- Litt. B. Nr. 134 a 100  $\mathcal{R}$ .
- " C. " 37. 59. a 25  $\mathcal{R}$ .

Die Inhaber werden erlucht, diese ausgelosten Deichobligationen bei der Deichkasse zu Wittenberg zur Einlösung zu präsentiren.

Wittenberg, d. 30. März 1875.

**Der Deichhauptmann, Landrath a. D.**

**v. Jagow.**

## Submission.

Die im laufenden Jahre zur Ausführung kommenden  
 Maurerarbeiten, veranschlagt auf 8200 Mark,  
 Steinhauerarbeiten, " " 14300 "  
 Zimmerarbeiten, " " 10500 "  
 Schieferdeckerarbeiten, " " 3700 "

bei dem neuen Schulbau hier sollen an Mindestfordernde vergeben werden. Qualifizierte Werkmeister fordern wir auf, Risse, Kostenanschläge und Bedingungen, welche bei Rathhause vom 3. April ab aufliegen, einzusehen und ihre bezüglichen Offerten, versiegelt und mit passender Aufschrift versehen, daselbst längstens bis zum **14. April a. c. Vormittags 10 Uhr** abzugeben.

Den Theilhabern steht es frei, der Eröffnung der eingegangenen Offerten beizuwohnen.

Frankenhäusen, den 30. März 1875.

**Der Stadtrath das.**

**Müller.**

## Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Untern 25. l. Mts. hat die 13. Verlosung der **Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1860**, sowie die 6. Verlosung der **Prioritäts-Obligationen vom Jahre 1866** stattgefunden. Die Nummern-Verzeichnisse liegen bei den Zahlstellen der Hessischen Ludwigsbahn, — in **Halle** bei den Herren

## Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

— offen, woselbst auch die Beträge der gezogenen Obligationen vom 1. Juli l. J. ab eingelöst werden können.

### Der Verwaltungsrath.

## Taubstummen-Anstalt.

Seit Gründung der Anstalt sind Ende 1874 nun 40 Jahre vergangen. Von den überhaupt 287 aufgenommenen Böglingen waren 1874 noch 48 anwesend, nachdem 10 entlassen und 9 aufgenommen waren.

Die Lehrkräfte wurden verhärt. Die öffentliche Prüfung am 18. März fand große Theilnehmung. Kein einziger erheblicher Krankheitsfall ist vorgekommen. An Begabungen gingen ein: 600  $\mathcal{R}$ . von Ihrer Majestät der Königin-Wittve von Preußen, 250  $\mathcal{R}$ . von Hr. Kaufmann H. und 100  $\mathcal{R}$ . von Fr. Eräger. Das Andenken der edeln Wohlthäter bleibt im Segen. Der Anstalt flossen ferner zu: 50  $\mathcal{R}$ . von den Herren Ständen des Mansfelder Seekreises und 20  $\mathcal{R}$ . Zinsen-antheil der Schmidt'schen Stiftung durch hies. Magistrat. Wenn nun auch durch die in den Zeitverhältnissen liegenden Preiserhöhungen die Anstalt mit mancher Sorge bedrohen, so hoffen wir doch auf die Güte des himmlischen Vaters und auf die fernere Liebe der Wohlthäter, welche 40 Jahre lang an den armen Taubstummen Töhrnen des Schmerzes gestillt und Freudenthränen hervorgerufen hat. Ihnen herzlich Dank. Die Kassenbestände aus den Jahren 1847 bis Ende 1873 (siehe Hall. Zeit. 1874 Nr. 104) betragen 9353  $\mathcal{R}$ . 29 Sgr.

Cinn. 1874: 6875  $\mathcal{R}$ . 13 Sgr. 10  $\mathcal{C}$ .  
 Ausg. 1874: 6506 " 25 "

Kassenbest. 74: 368  $\mathcal{R}$ . 18 Sgr. 10  $\mathcal{C}$ .  
 Den geehrten Interessenten der Anstalt, welche Einsicht in die Berechnungen zu nehmen wünschen, liegt vom Tage dieser Veröffentlichung ab 8 Tage hindurch an den Wochentagen von 12 bis 2 Uhr die speciellere Jahresrechnung im Anstaltslocale bereit.

Halle, 25. März 1875.

**Kloß.**

## Handelsblatt für Walderzengnisse.

Organ für die Interessen der Forst- wirthschaft und des Holzhandels, sowie

**Organ d. Holzhändlervereins.**

Amliches Interatenblatt für die Holz- und Holzhandlungs-Verseigerungen von vielen kgl. preuß. Kreisregierungen, dem Königl. Reichs-Bayern, Großherzogthum Baden und Hessen, Herzogthum Meiningen und Anhalt, Fürstenthum Neuchâtel, Sachsen-Anhalt, Submissions-, Auktionen- und Gesuche von

Sortimenten, Marktrufe von allen Handelsplätzen Deutschlands der Rohprodukte, Schnittmaaren und Brennholz, Artikel für alle Holz consumirenden Gewerbe mit Zeichnung der neuesten Holz bearbeitungsmaschinen bringt das Handelsblatt. Erscheint wöchentlich in Groß-Zeitung's-Format. Preis nur 3 Mark für das Halbjahr. Bestellung bei allen Postanstalten und Buchhandlungen. Für 3 Monate versendet die Expedition das Blatt direct bei Einzahlung von 2 Mark. Inkrate 20 Pf. die 3spaltige Petits-zeile. Die Auflage des Handelsblattes ist schon jetzt 2000. Interatenbilage kann jeder Holzhändler, der Nichtabonnent ist, gratis beziehen.

Probennummern gratis.  
 Verlag der Fr. Vink'schen Buchhandlung in Trier (Aachenpreußen).

Eine Bäckerei ist sofort zu verpachten beim Bäckermstr. **Ed. Faber** in Gera, Altenburgerstraße.

Eine **gute Landbäckerei** in der Nähe von Halle ist Krankheitshalber für 1700  $\mathcal{R}$ . mit 3-500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres Halle a/S., **Carlstraße 11, 1 Tr.**

Eine **flotte Bäckerei** in einer Fabrikstadt ist für 2000  $\mathcal{R}$ . mit 5-700  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu verkaufen. Näheres Halle a/S., **Carlstraße 11, 1 Tr.**

Wir Unterzeichneten beabsichtigen unser in Lettin gelegenes Koffathengut, bestehend aus Haus, Scheune, Stallung, Garten u. Hof, 14 Morgen Acker, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und haben dazu Termin angefezt nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr in **Jachaus** Lokal in Lettin. Alle darauf Reflectirende werden gebeten am gedachten Tag und Stunde sich einzustellen.

Lettin, d. 30. März 1875.  
**Aug. Meier** sen. u. Frau.

Ein **Schock Aprikosenbäume** hat abzugeben **Fr. Weltz** in Coesfeld.

# Gardinen - Lager.

Mein bedeutendes **Gardinen-Lager** in **Mull, Gaze, Sieb, Zwirn**, sowie **Mull m/Tüll gestickt**, als auch **Engl. Tüll** von den **einfachsten bis zu den elegantesten** halte bei Bedarf zu den **niedrigsten Preisen** empfohlen.

**J. Schmuckler,**

3. Grosse Ulrichsstrasse 3.

## Monatsbericht

des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a.S., E. G.,  
pro Monat März 1875

31,555	31	Cassen-Bestand	24,311	03
412,046	80	Vorkauf	366,018	94
114,828	04	Dektoren in laufender Rechnung	184,726	79
33,020	—	Ertrags-Cento	25,413	—
1,200	—	Wittgelder-Cento	7,845	—
31,711	55	Inter-Cento	14,437	56
94,303	09	Divers	96,512	59
719,264	91		719,264	91

**Kramer.**

**P. Koesewitz.**

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehlen wir:  
**Aufgeschlossenen Peru-Guano** von Herren **Ohlen-dorff & Co.** in Hamburg,  
**Ammoniak-Superphosphat** mit 9% Stickstoff und 9% Phosphorsäure,  
**Mejillones-Guano-Superphosphat** mit 19—21% leicht löslicher Phosphorsäure und ca. 1% Stickstoff,  
**Chili-Salpeter,**  
**Gedämpftes Knochenmehl,**  
**Dünggyps,**  
**Weinbergsdünger**  
zu billigsten Preisen und unter Garantie des Gehaltes.

**Freyburg a/U. V. Baltzer & Comp.**

**Cement** in jedem Posten offeriren billigst  
**Freyburg a/U. V. Baltzer & Comp.**

**Saat-Erbsen und Wicken, sowie alle Sorten Kleesaaten und Luzerne** bei  
**Zörbig. F. Ursin.**

**Saat-Hafer sowie Futter-Hafer** billigst bei  
**Zörbig. F. Ursin.**

**Mastlämmer-Auction.**  
Dienstag d. 6. April Nachm. 3 Uhr werden auf der Schäferei Trotha 100 Stück schwere fette englische Mastlämmer in einzelnen Posten meistbietend verkauft.

Einen Stellmachergefellen sucht der Stellmachermeister  
**Schaaf** zu Braubstedt bei Niemberg.

Für einen verheiratheten Kaufmann in den 30er Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und welcher seine gegenwärtige Stellung als Fabrik-Inspector nur wegen Eintritt eines Verwandten des Chefs aufzugeben genöthigt ist, wird anderweitiges Engagement, sei es in seiner seitherigen Eigenschaft oder als Buchhalter oder Magazintier, gesucht. Gest. Offerten nimmt der gegenwärtige Chef des Suchenden, welcher auch zu weiteren Mittheilungen bereit ist, entgegen, unter **E. M. 112** durch die **Annoucen-Expd. v. Haasen-stein & Vogler** in Gera.

Zwei fein meublirte Stuben stehen sofort an einzelne Herren zu vermietben **Karlstraße Nr. 9.**

**Comptoir-Park,** einseitig, 2 Meter lang, billig zu verkaufen  
**Hallgasse 6.**

Für das Comtoir eines Fabrik- u. Engros-Geschäfts wird ein Wollontair oder Lehrling gesucht. Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter 313 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. niederlegen.

Ein junger Mann, welcher den einjährig freiwilligen Examen bestanden, sucht als Lehrling auf dem Contor eines Waaren- oder Producentengeschäfts placirt zu werden. Gef. Offerten werden unter Chiffre C. M. 100 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. erbeten.

70 Stück Erstlingshammel, 50 Stück Jährlingshammel, gesund und von großer Figur, sind zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen.  
**Gichel.**  
Gorenzen bei Mansfeld.

Ein junger Verwalter mit bescheidenen Ansprüchen findet unter Leitung des Prinzipals zum 1. Mai eine Stelle. Gef. Ausk. ertheilt **Emphinger,** Halle a/S., Kl. Ulrichsstr. Nr. 31.

Die erste Etage, Lindenstraße 9 ist, pr. 1. Octbr. beziehbar, zu vermietben.

Ein Paar dänische Schimmel, 6 Jahr alt, stehen zum Verkauf gr. Klausstr. Nr. 22.

**Sämerei-Ein- u. Verkauf** bei **Ernst Voigt.**

**Schott. Buchweizen, Victoria-Saat-Erbsen, Saat-Wicken** empfiehlt  
**Ernst Voigt.**

**Vielsalz, Vielsalz-Lecksteine u. Kochsalz** bei  
**Ernst Voigt.**

Ein 4" Leiterwagen, gut im Stande, desgleichen ein Preshwagen mit Sitz von hinten einzuzeigen, sind preiswürdig zu verkaufen **Northausgasse Nr. 8.**

## Offene Stellen

für 2 tücht. j. Kellner, 1 Koch, 2 Kochmamsells, 3 junge Mädchen z. Erlernen d. f. Küche, ganzes und 1/2 Jahr, durch  
**F. A. Peyerling,** Köpferplan 4.

Ein Invalid, im Rechnen und Schreiben bewandert, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle als Comptoirist. Offerten erbeten unter E. F. 13 durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein jüngerer Verwalter, der mehr auf tüchtige Ausbildung als auf hohen Gehalt Rücksicht nimmt, wird für eine größere Fabrikwirthschaft gesucht. Näheres bei  
**G. Packold,** Halle a/S.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für ein hiesiges Cigarren-Geschäft ein gross & en detail wird pr. sofort ein Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen bei 3 Jahre Lehrzeit gesucht.Adr. unter A. K. # 1875 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. einzusenden.

Zur Vergrößerung eines schon bestehenden Geschäftes wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 1500 bis 2000 Th. gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Ein nicht ungebildeter Mann, 34 Jahr alt, früher Beamter und mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung in einer Fabrik als Aufseher oder im Comptoir; kann Caution in beliebiger Höhe stellen. Adressen bitte unter A. B. 5 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. abzugeben.

Eine große Partie Weinfässer verkauft sehr billig  
**Friedr. Kühl.**

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Stadtrath **Fubel**, vor dem Steinthor Nr. 3, eine Treppe hoch.  
**Dr. Mayer,** Sanitätsrath.

Verein junger Kaufleute „**Urania**“

**Generalversammlung**  
Montag den 5. April Abends 8 Uhr im **Hôtel „Zum goldenen Löwen.“**  
Tages-Ordnung:  
1) Ergänzung des Statuts.  
2) Berichterstattung pr. I. Quartal.  
Halle a/S., d. 2. April 1875.  
Das Directo-rium.

Wenn man in unserer guten Stadt nicht feste Wasserleitung hat, so schilt die Aneordnung nie, Der Schmutz steigt hellwels bis ans Knie. Wir wohnen Magdeburgerstraße (Der Seite, wo der Morgen bricht, Und sich beschwert im vollen Maasse Bei Steuern und bei Abführung. Jetzt, äbt man uns im Hüpfelung. Denn, ob' erlicht des Hauses Pforte, Nicht man den Schmutz der besten Sorte Und unter Straße, sichtlich Verabre als ein Pestfrisch. Wenn einer Eisenbahn der Weg Schürt, der unser Bürgerfess, So laßt dieselbe dafür sorgen, Das er in Stand, ob' heut als morgen, Und schickt's nicht auf die lange Bank Und legt's nicht in den Actenbrank; Erst uns Laternen hin zur Seite, Das Abends uns ihr Licht geleite: Ob Mond und Stern im Wappen stehn, Davon kann man doch noch nicht sehn.

Zum **Concert u. Ball,** Sonntag den 4. April Abends 6 Uhr, aufgeführt von den Löblicher Berg-haubtboisten, unter Leitung des Königl. Musikdirectors **Herrn Hoff,** ladet ergebenst ein **Ehr. Bethge.**  
Dfr. u. den 1. April 1875.

Das Inserat von Ph. F. D. kann nicht aufgenommen werden und sind die gezahlten Insertionsgebühren zurück zu fordern in der  
**Expd. d. Hallischen Zeitung.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
Heute Abend wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens erfreut.  
Halle, d. 31. März 1875.  
**J. Triest** und Frau geb. **Triest.**

**Nachruf.**

Der am 28. d. Mts. verstorbene Justiz Rath **Günther** war seit dem Jahre 1860 Vorkseher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung. Er hat sich durch gemeinnütziges Wirken in diesem Amte um die Verwaltung unserer Stadt verdient gemacht und ein Recht auf dankbare Anerkennung erworben.  
Merseburg, d. 31. März 1875.  
Der Magistrat u. die Stadtverordneten-Versammlung.